

2005

Ort für Kultur und Begegnung

Lieu de la culture et de la rencontre

Luogo della cultura e dell'incontro

Lieu da cultura e da scuntrada



Stapferhaus Lenzburg

Jahresbericht 2005

Träger

Kanton Aargau
Pro Helvetia
Stadt Lenzburg
Kulturstiftung Pro Argovia
Neue Helvetische Gesellschaft NHG
Stiftung Schloss Lenzburg

Präsidium

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Rolf Bachmann, Vizepräsident Verwaltungskommission, Lenzburg

Co-Leitung

Beat Hächler, Bern, und Sibylle Lichtensteiger, Zürich

Adresse

Stapferhaus Lenzburg
Schloss
Postfach
CH-5600 Lenzburg 2
Tel. ++41 (0)62 888 48 00, Fax ++41 (0)62 888 48 01
www.stapferhaus.ch
info@stapferhaus.ch

Partner

Migros Kulturprozent
Sophie und Karl Binding Stiftung

Co-Partner

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Stanley Thomas Stiftung
Landeskirchen des Kantons Aargau
Stiftung der Landesausstellung 1939
Hyothekebank Lenzburg

Inhalt

Vorwort der Präsidentin	3
--------------------------------	---

Jahresbericht 2005

Strafen	6
Facts and Figures	6
Führungen und Workshops	8
Veranstaltungen	9
DVD	19
Tourneeooptionen	21
Glaubenssache	22
Last minute	24
Autolust	24
Kommunikation im Raum	25
Swiss Ping Pong	26
aargauer ideentopf	29
Kurs Kulturmanagement	32
Auftragsarbeiten	34
Tagung	34
Beratungen und Co.	35
Sekretariat	36
Tagungsort	37
Betrieb	39
Personelles	40
Kommissionsarbeit	41

Anhang

Träger und Kommissionen	42
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	43
StapferKreis	45
Jahresrechnung 2005	48
Partner 2005	51
Stapferhaus-Anlässe 2005	53
Publikationen	56

Vorwort der Präsidentin



Das Jahr 2005 war gekennzeichnet durch einen grossen Erfolg für die Ausstellung «strafen». Über 35 000 Besucherinnen und Besucher kamen nach Lenzburg, um sich mit dem sperrigen, aber omnipräsenten Thema des Strafens auseinander zu setzen. Überdurchschnittlich gross war vor allem die Anzahl der Besucherinnen und Besucher, die in Gruppen anreisten. Das Spektrum reichte von Schulklassen über Jugendanwaltschaften bis zu Strafvollzugpersonal und Polizei.

Zudem haben sich bereits andere Orte für die Ausstellung interessiert, und auf vielfache Anregung, vor allem von Seiten der Verantwortlichen in Justiz und Polizei, wurde mit den Ausstellungsinhalten eine DVD produziert. Damit entfaltet die Ausstellung auch über die Laufzeit hinaus ihre Wirkung.

Wo Neues entsteht, muss man sich manchmal auch von Liebgewordenem trennen. Im Jubiläumsjahr 1991 hatte das Stapferhaus die Initiative ergriffen und das Projekt «1991 die Schweiz besuchen» gestartet. Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sollten zum 700. Geburtstag des Landes ihre Heimat besuchen und dabei in einer Schweizer Familie zu Gast sein. Das Projekt war ein Riesenerfolg und hat sich in all den vergangenen Jahren unter dem Namen Swiss Ping Pong bewährt. Die Aufgabe des Stapferhauses ist es, immer wieder Neues zu initiieren und die gut eingeführten Projekte an solide Trägerschaften weiterzugeben. So wird die Auslandschweizer-Vereinigung Swiss-Ping Pong auf den 1. Januar 2006 übernehmen.

Im Sommer gab das Eidgenössische Departement des Innern den Entwurf für ein Kulturförderungsgesetz (das erste in der Geschichte des Bundesstaates!) in die Vernehmlassung. Auch das Stapferhaus hat sich daran beteiligt, ist es doch auf dem Gebiet der Kulturvermittlung eine der massgebenden Institutionen. Kultur-

schaffen ohne Kulturvermittlung ist in einem modernen Staatswesen nicht denkbar.

Nach der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Aargau hat das Stapferhaus nun auch mit der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia eine Vereinbarung für die Jahre 2006 bis 2008 abgeschlossen.

Auf Ende des Jahres traten der Vertreter des Kantons Aargau, Urs Meier, und der Vertreter der Stadt Lenzburg, Rolf Bachmann, aus dem Vorstand zurück. Beide waren während langer Jahre sehr engagierte Mitglieder und sorgten in ihren Gremien, dem Kanton Aargau und der Stadt Lenzburg, immer dafür, dass dem Stapferhaus jene Mittel und jenes Verständnis zuteil wurden, ohne die auch die besten Ideen keine Chancen haben. Wir danken Rolf Bachmann und Urs Meier herzlich für die langjährige effiziente und freundschaftliche Zusammenarbeit und freuen uns, sie von nun an als Gäste im Stapferhaus zu begrüßen. Ihre Nachfolge werden Hans Peter Fricker, Generalsekretär des Departementes für Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau und Kathrin Nadler, Stadträtin der Stadt Lenzburg und Leiterin des Ressorts Kultur antreten. Ihnen beiden wünschen wir einen guten Start im Stapferhaus.

Ich danke allen herzlich, die sich im vergangenen Jahr für das Stapferhaus eingesetzt haben.

Lenzburg, April 2006

Rosemarie Simmen

Präsidentin Stapferhaus



Strafen³. Der öffentliche Verkehr brachte fünfzig Prozent der BesucherInnen in die Ausstellung.
Foto: Beat Hächler

strafen. Ein Projekt zur Strafkultur der Gegenwart

Das Stapferhaus Lenzburg widmete sich im 2005 dem Thema «strafen» mit einer Ausstellung (Eröffnung am 28. Oktober 2004), einer Veranstaltungsreihe, zwei Publikationen und einer DVD. Die Ausstellung schloss am 26. Juni nach zwei-monatiger Verlängerung die Tore, die Veranstaltungsreihe fand mit der Stapferhausrede «Strafe und Respekt» des Sozialphilosophen Hans Joas ihren Abschluss. Aufgrund der grossen Nachfrage nach den Ausstellungsinhalten (Filme und Töne) arbeitete das Stapferhaus die Materialien anwenderfreundlich auf und produzierte eine DVD. Diese kam Mitte Oktober 2005 auf den Markt.

Facts and Figures

34 861 Ausstellungsbesucher
davon 1041 Gruppen (18 550 Besucher)
ca. 800 Veranstaltungsbesucher (ohne Kino und Theater)

700 Führungen
17 Workshops à 3 Stunden
18 Veranstaltungen
206 Ausstellungstage

725 verkaufte Exemplare: «strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart»
425 verkaufte Exemplare: «strafen. Die unangenehme Pflicht»
930 verkaufte Exemplar: DVD «strafen»

Medienecho: 109 Artikel (ohne Veranstaltungshinweise)
54 Artikel im Aargau
45 Artikel ausserhalb des Aargaus
8 Radioberichte
2 Fernsehberichte

Resultate der Besucherumfrage

Die repräsentative Besucherumfrage zeigt, dass die Ausstellung «strafen» nicht nur hinsichtlich der Zahlen erfolgreich war. 98 Prozent der BesucherInnen hat die Ausstellung gut oder sehr gut gefallen. Am meisten beeindruckten der *Straf-scanner*, der aufgrund eines Computerfragespiels den eigenen Straftyp ermittelte, und die *Strafgeschichten*, die Einblick gaben in Straferfahrungen – vom drei-

jährigen Knaben bis zur 80-jährigen Frau. 44 Prozent der BesucherInnen reisten aus dem Aargau an, 20 Prozent aus dem Kanton Zürich und 11 Prozent aus dem Kanton Bern. Die Zahl der Gruppenbesuche ist mit 1041 Gruppen (18 550 Personen) im Vergleich zu anderen Stapferhaus-Ausstellungen besonders hoch. Der höchste Anteil der Besuchergruppen machten mit 48 Prozent die Schulklassen aus, darunter viele Berufsschulklassen. 23 Prozent der Besuchergruppen kamen aus den Fachbereichen Justiz und Pädagogik, von den Polizeiaspiranten über die Gefängnisdirektoren der Schweiz bis zur Vereinigung der Anwälte, von Lehrerteams über die Schulpflege bis zu AusbilderInnen an Pädagogischen Hochschulen. Die BesucherInnen sind vor allem durch Empfehlung von Bekannten (28 Prozent) auf die Ausstellung aufmerksam geworden und über die hohe Medienpräsenz (22 Prozent), die mit Berichten in den Nachrichten von Radio Suisse Romande und Radio Rumantsch sowie einem Tagesschau-Beitrag des Tessiner Fernsehens alle Landesteile der Schweiz erreichte.

Stimmen aus dem Gästebuch

«Wer sie nicht gesehen hat, ist gestraft!»

«Die gestohlene Schokolade im Denner in Nussbaumen erwies sich zuhause als ein Bouillonwürfel. Welch Strafe. Geschehen vor 40 Jahren. Gratulation zur Ausstellung.» *Thomas Gröbly*

«Die Ausstellung *strafen* – keine Strafe, sondern eine interessante Bereicherung für jede/n Besucher/in! Spannende Dokumentationen und interaktive Betätigungen bereichern die Ausstellung zu einem Erlebnis.» *15. 4. 2005, R. Godet und M. Wenzinger*

«Familie Näf mit vier folgsamen Kindern: Eindrückliche Texte und Videos. Frühlingsgrüsse aus Erlinsbach»

«Abschrecker heute, Erzieher-Typ beim letzten Mal. Jeder hat von allem.»

«Wir gratulieren dem Ausstellungsteam zu dieser super Ausstellung. Sie ist technisch gut gemacht mit psychologischem Tiefgang.» *Gabi Fenk*

«Die Ausstellung hat meine Erwartungen übertroffen: anregend, offen, ehrlich, aber ohne Zeigefinger! Genial. Herzlichen Dank.» *Corinne Sutter*

«Beeindruckt von Konzept und Umsetzung»

Führungen und Workshops

Nebst den 700 gebuchten Führungen fanden 12 reguläre öffentliche Führungen, 5 öffentliche Spezialführungen und 17 Workshops statt. Die Workshops wurden vor allem von Fachgruppen aus den Bereichen Sozialarbeit und Pädagogik gebucht. Sie nutzten den Ausstellungsbesuch als Ausgangslage für eine vertiefte, berufsspezifische Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Fachhochschule Aargau reagierte auf dieses Bedürfnis und bot in Zusammenhang mit der Ausstellung Workshops für Lehrpersonen zum Thema «strafen» an.

Führungen für Eltern mit Kindern

13. Februar 2005, 3. April 2005, 5. Juni 2005, 11 bis 12 Uhr

Teilnehmende: 90 Eltern mit 100 Kindern

Während die Eltern durch die Ausstellung geführt wurden, widmeten sich die Kinder zusammen mit der Pädagogin Kathrin Hegnauer auf spielerische Weise dem Thema.

Gott kann mehr als strafen

Führung mit theologischem Schwerpunkt

20. Februar 2005, 13. März 2005, 14 bis 15 Uhr

Partner: Aargauer Landeskirchen

Teilnehmende: 40

Gerhard Ruff, Religionsphilosoph und Leiter der Propstei Wislikofen, und Fritz Ehrensperger, Pfarrer und langjähriger Gefängnisseelsorger, führten mit einem theologischen Blick durch die Ausstellung.

Strafen im interkulturellen Kontext

Führungen für Migrantinnen und Migranten

18. Juni 2005, 14 bis 16 Uhr, in Verbindung mit dem Schweizerischen Flüchtlingstag

Teilnehmende: 50

Regeln und Gesetze sind kulturspezifisch. Wer sie nicht kennt, tritt ins Fettnäpfchen. So geht es vielleicht auch Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Welche Erfahrungen machen sie? Wo treffen unterschiedliche Strafkulturen aufeinander? An der Führung setzten sich die Teilnehmenden mit Regeln und

Strafen der Schweiz auseinander und hatten die Möglichkeit, ihre eigenen, zum Teil sehr prägenden Straferfahrungen einzubringen. Die Führung basierte auf Dialog und war den Deutschkenntnissen der Gruppe angepasst.



Straflektion: Einleitende Worte vor der Führung.
Foto: Micha Siegrist

Veranstaltungen

Im Rahmen des Projekts «strafen» lancierte das Stapferhaus in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinstitutionen ein breites Veranstaltungsprogramm. Dieses hatte zum Ziel, das Thema «strafen» aus verschiedensten Perspektiven zu betrachten und fachspezifisch zu vertiefen.

«Ohni Znacht is Bett»

Ein Abend über das Strafen im Kinderzimmer

14. Januar 2005, 19 bis 22 Uhr

Partner: Elternverein Lenzburg

Teilnehmende: 70 Personen

Schläge haben als Erziehungsmittel ausgedient. Darüber sind sich Pädagoginnen und Pädagogen einig. Der antiautoritäre Erziehungsstil hat sich auch nicht bewährt. Im aktuellen Angebot neuer Erziehungsmethoden fehlt den Eltern der Überblick. Der Abend über das Strafen im Kinderzimmer brachte den Eltern, die vor allem aus der Region Lenzburg kamen, Orientierung. Die Veranstaltung startete mit einer Führung durch die Ausstellung. Anschliessend referierte Franz Ziegler vom Kinderschutz Schweiz über die Schwierigkeit, angemessen zu strafen.

Der Psychologe und Heilpädagoge stellte provokativ den Nutzen sämtlicher Strafen in Frage, machte aber gleichzeitig auch deutlich, dass die antiautoritäre Erziehung keine Lösungen gebracht hatte. Mit seinen Denkanstössen stellte er keine pfannenfertigen Rezepte, sondern Grundregeln vor, deren Einhaltung sinnvoll ist. Als präventive Massnahmen plädierte er für Vorbildfunktion und eine entspannte, liebevolle Erziehung in welcher man den Kindern mit Würde und Respekt begegnet. Es sei aber wichtig, Regeln und Grenzen zu setzen, die den Kindern Halt und Orientierung bieten. Diese sollen jedoch mehr Wegweiser als Verbotsschilder sein.

Zum Schluss bot Franz Ziegler einen Überblick über die verschiedenen boomenden Erziehungskonzepte und Kurse von Tripple P über Thomas Gordon bis zu Rudolf Dreikurs. Er ermutigte die Teilnehmenden, die Erziehung der Kinder mit viel Fantasie und Humor zu gestalten und das elterliche Verhalten immer wieder zu überdenken. Der Abend schloss mit einer angeregten Diskussion.

Von grünen Gesichtern und roten Augen

Auf den Spuren skandalöser Kunst-Geschichten im Aargauer Kunsthaus

17. Februar 2005, 18 bis 20 Uhr

Partner: Kunsthaus Aargau

Teilnehmende: 35 Personen

Kunst verletzt gesellschaftliche Normen, sie eckt an, durchbricht Tabus und überschreitet Grenzen. Dies nicht ohne Folgen. Franziska Dürr, Kunstvermittlerin des Aargauer Kunsthauses führte die Besucherinnen und Besucher vor Bilder, die Tabus gebrochen haben: Zum Beispiel die Porträts von Ferdinand Hodler mit ihren roten Augen und grünen Gesichtern. In seiner frühen Phase wurde er dafür angefeindet, seine Bilder wurden aus Ausstellungen verbannt; in seiner späten Phase wurde er gerade dafür hoch gelobt. Die Kunstbetrachtungstour endete im Untergeschoss vor Dieter Roths Werk «angefangenes Bild». Dieter Roth brüskierte nicht nur mit seiner Kunst. In einer Fernsehdebatte sorgte er auch mit der Aussage «Ich gehe jetzt Pissen» für einen Skandal. Kunst hat immer gerade auch dann Kunstgeschichte geschrieben, wenn sie Grenzen überschritten hat. Darf Kunst grenzenlos Grenzen überschreiten? Was darf Kunst? Die Veranstaltung endete schliesslich bei dieser Frage, die mit dem Hirschhorn-Skandal wieder aktuell geworden war.

Strafansichten

Drei Sonntagsmatineen zur Strafkultur der Gegenwart

6. März 2005 mit Marianne Heimo, Direktorin
der Strafanstalt Hindelbank

3. April 2005 mit Cornelia Bessler, Leiterin der Fachstelle für
Kinder- und Jugendforensik des Kantons Zürich

24. April 2005 mit Erich Kuhn, Erster Staatsanwalt des Kantons Aargau
Teilnehmende: 90

Lohnt es sich, die Schweizer Gefängnisse mit Kriminaltouristinnen zu überfüllen? Weshalb sind Frauen weniger kriminell als Männer? Wie kann ein schwer delinquenter Jugendlicher wieder in die Gesellschaft integriert werden? Mit welcher Rückfallquote? Für welche Tat forderte die Staatsanwaltschaft eine lebenslängliche Strafe? Welchen Sinn und Zweck erfüllt sie?

Das Stapferhaus hat Fachleute aus der Strafpraxis zu einem Gespräch eingeladen. Ausgehend von konkreten Beispielen aus der Ausstellung «strafen» redeten Marianne Heimo, Cornelia Bessler und Erich Kuhn über ihre Arbeit und stellten sich den Fragen zum Sinn und Zweck von Strafen.



Straftyp. Auseinandersetzung mit der eigenen Strafeinstellung.

Foto: Theres Büttler

Anwaltsfilme, Knastreportagen und Gaunerkomödien

Die Kinos Lichtspiel in Bern und Odeon in Brugg präsentieren Straffilme

Januar bis Mai 2005

Partner: Kino Lichtspiel, Bern und Kino Odeon, Brugg

Vom Drama über die Tragödie, vom Spiel- über den Dokumentar- bis zum Kurzfilm: Strafen ist ein beliebtes Thema auf der Leinwand. Das Kino Lichtspiel in Bern zeigte eine Auswahl an dokumentarischen und fiktionalen Kurz- und Trickfilmen zum Thema «strafen». Das Kino Odeon in Brugg zeigt Filme aus aller Welt zu «strafen».

Handyverbot und Schulverweis

Ein Abend über das Strafen im Schulzimmer

9. März 2005, 17.30 bis 22 Uhr

Partner: Pädagogische Hochschule Aargau FHA,

Institut Schule und Weiterbildung

Teilnehmende: 60 Personen

Disziplinarprobleme im Schulalltag sind aktuell. Strafen oder nicht? Und wenn ja, wie? Strafen stehen im Widerspruch zu den pädagogischen Ansprüchen, dennoch sind sie Teil des pädagogischen Alltags. Die Veranstaltung für Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Mitglieder der Schulpflege war innert Kürze ausgebucht.

Der Abend begann mit einer Theaterintervention des Theaters Zamt & Zunder Baden. Es gewährte Einblick in ein Lehrerzimmer, in dem sich ein Lehrer mit seinen Disziplinarmethoden brüstet. Werner Christen, Professor an der Pädagogischen Hochschule Aargau, ging mit dem Hauptreferat «Warum es so schwierig ist, richtig zu strafen» der Problematik auf den Grund. Den Lehrpersonen ist das Auseinanderklaffen von pädagogischer Absicht und erfahrener Realität peinlich. Die Strafe wird von den Lehrpersonen als Notmassnahme verstanden. Wenn sie strafen müssen, so haben sie versagt. Zudem sind heute Grenzen und Regeln aus der Mode gekommen. Wer straft, tut dies möglicherweise ungerecht. Werner Christen plädierte für Grundregeln beim Strafen: Normverstösse müssen Folgen haben. Schülerinnen und Schüler müssen wissen, welche Normen gelten und welche nicht. Die Jugendlichen müssen sich darauf verlassen können, dass Regelverstösse geahndet werden. Schliesslich braucht die Lehrperson Mut, sich zu

exponieren – und sie braucht ein Gefühl dafür, in der jeweiligen Situation angemessen zu strafen.

Danach stellten vier verschiedene Schulen ihre Disziplinarkonzepte vor: Bruno Glettig, Schulleiter der Schule Möriken/Wildeggen, sprach über «Disziplin nach 4 Stufen». Gerhard Kupferschmid, Schulleiter der Schule Schwabgut in Bern, präsentierte das «Time out», welches das Schwabgutschulhaus als eine der ersten Schulen angewendet hat. Karin Sigg, Lehrerin an der Altenburg Schule Wettlingen, zeigte auf, wie mit verbindlichen Schulhausregeln gewaltfrei Konflikte gelöst werden. Urs Keller, Schulleiter der Quartierschule Wengi Zürich, präsentierte das Konzept «Intervention und Integration».

Im zweiten Teil des Abends diskutierten Fachpersonen in einem Podiumsgespräch über die verschiedenen Disziplinarkonzepte und erarbeiteten Handlungsanleitungen im Umgang mit Strafen für die Lehrpersonen. Diese wurden in verschiedenen Workshops diskutiert, Probleme der eigenen Schulen besprochen und mögliche Lösungswege erarbeitet. Das Theater Zamt & Zunder beendete mit einem musikalisch/szenischen Fazit frei nach Dodo Hug den Abend: «Scho wieder schaffe, scho wieder strafe – oh, i mag nüm.»

Der Abend wurde dokumentiert, die Inhalte können beim Stapferhaus gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden.

Was ist eine Halsgeige?

Ein Nachmittag für Kinder auf Schloss Lenzburg

16. März 2005, 13.30 bis 17 Uhr

Partner: Historisches Museum Aargau

Teilnehmende: 25 Kinder

Sie stehen in der Vitrine oder liegen im Museumsdepot: die Fussfessel, die Halsgeige und das Arbeitsgerät für die Strafarbeit. Welche Geschichten erzählen diese Strafinstrumente?

Das Stapferhaus lud zusammen mit der Museumspädagogik des Historischen Museums Aargau 10- bis 12-jährige Kinder aufs Schloss ein, damit sie erleben konnten, wie in den vergangenen Jahrhunderten gestraft wurde.

Die Kinder begegneten auf ihrer Zeitreise einem Tücherdieb, der hinter Schloss und Riegel auf sein Urteil wartete, sie hörten die Geschichte einer Magd, die ihrer Herrschaft Geld stahl und darum zu Strafarbeit auf dem Feld verurteilt wur-

de, und sie trafen ein Mädchen, das zur Strafe eine Halsgeige tragen musste. Die Kinder adaptierten die Geschichten der historischen Personen ins Heute und zeigten in einer Theaterimprovisation ihre eigenen Straferfahrungen.

Im zweiten Teil des Nachmittags zeichneten die Jugendlichen unter der Anleitung der Malpädagogin Kathrin Bär ihre Strafen und gestalteten Strafverbotschilder für die Eltern, zum Beispiel ein Verbot gegen lautes Schimpfen.

Strafen – eine erste Bilanz

Zur Vermittlungsleistung einer thematischen Ausstellung

22. Mai 2005, 16.15 bis 17.30 Uhr

Partner: Science et Cité

Teilnehmende: 30

Wenn das Stapferhaus ein Thema inszeniert, dann will es komplexe Sachverhalte und wissenschaftliche Erkenntnisse einem breiten Publikum verständlich darstellen. Das Projekt «Science et Cité», das zwischen Bevölkerung und Wissenschaft Brücken schlagen will, gab den Anlass, die eigene Vermittlungsarbeit zu reflektieren und den Kriterien geglückter Wissenschaftskommunikation auf den Grund zu gehen.

Beat Glogger, Wissenschaftskommunikator, Chemiker und Journalist, stellte zur Wissenschaftskommunikation fünf Thesen auf: Die Empfängerseite nicht aus den Augen verlieren/Wer etwas nicht versteht, hat Recht/Der Kopf beginnt im Bauch/Einbahnstrassen sind langweilig/Lernen schafft Wissen, Erfahrung macht geschick. Beat Glogger führte die Thesen aus. Die Co-Leitung des Stapferhauses prüfte die Thesen kritisch und zeigte anhand praktischer Beispiele aus der Ausstellung «strafen», wie sie Gloggers Thesen umsetzt. Erste Resultate aus der Besucherumfrage der Ausstellung zeigten, wo und wie sich erfolgreiche Kommunikation messen lässt.

Hinrichten, erziehen, überwachen Eine Zeitreise durch den strafenden Aargau

28. Mai 2005, 9.30 bis 16 Uhr

Partner: Aargauer Volkshochschulen

Teilnehmende: 30 Personen

Die ganztägige Exkursion von Lenzburg nach Zofingen, Birr und Schafisheim spürte Strafgeschichten nach, suchte Schauplätze auf und stellte sich den Fragen, wie sich Strafzweck und Strafmethoden im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Fahrt mit dem Bus führte von Lenzburg nach Zofingen. 1747 wurde in Zofingen die Familie Wälchli öffentlich hingerichtet. Vor dem Rathaus fand das Blutgericht statt – ein Schauspiel, das die ganze Stadt in Bann zog. Nach einem festgelegten Zeremoniell wurden die Angeklagten verurteilt und schliesslich auf dem Galgenberg hingerichtet. Schauspieler Walter Küng liess das Spektakel nochmals aufleben. Die TeilnehmerInnen besuchten die Originalschauplätze. Der Stadtarchivar Leo Anderegg gewährte Einblicke in die alten Zeichnungen und Dokumente des Wälchlifalles. Die Fahrt führte weiter nach Birr in den Neuenhof. Heute ein interkantonaies Berufsbildungsheim für Jugendliche, war der Neuenhof vor 200 Jahren erste Wirkungsstätte Pestalozzis. Walter Küng servierte Pestalozzis pädagogische Ideen und Andreas Hofer, Leiter des Berufsbildungsheims, führte zurück zur Gegenwart. Anschliessend stellten Jugendliche ihre Wohn- und Arbeitsplatz vor. Die letzte Fahrt ging nach Schafisheim, wo die Verkehrsleitzentrale der Aar-



Strafort. ExkursionsteilnehmerInnen in der Kommandozentrale der Autobahnpolizei.

Foto: Nathalie Unternährer

gauer Kantonspolizei liegt. Über Monitore sucht die Polizei nach Verkehrsdelinquenten und führt sie ihrer Strafe zu.

Ein moderiertes Gespräch mit dem Historiker Michael Blatter von der Universität Luzern und der Rechtsanwältin Regula Bähler aus Zürich schlug den Bogen von der Geschichte in die Gegenwart.

Die Strafnacht

Ein thematischer Streifzug durch die Nacht

24./25. Juni 2005, 20 bis 6 Uhr

Partner: Kulturkommission Lenzburg, Peter Mieg-Stiftung, Müllerhaus, Literatur und Sprache

Teilnehmende: 100 Personen

In Lenzburg ist die Strafe zu Hause. Seit 1864 steht in Lenzburg die heute älteste Strafanstalt der Schweiz. Was liegt also näher, sich zum Abschluss der Ausstellung «strafen» eine ganze Nacht lang dem Thema zu widmen und in einem assoziativen Streifzug durch die Stadt Vergnügliches zu erleben.

Der Abend startete mit mazedonischem Salat und Schaschlick vom Ex-Orient-Express-Küchenmeister Gregory Kilcullen. Die englische Musikgruppe «The Baghdadies» fegte mit ihrem Balkan-Klezmerpop über den Schlosshof und liess die Füsse auch unmusikalischer Strafnächtler im Takt wippen. Ab Mitternacht war eine Stunde Nachsitzen im Bezirksschulhaus Angelrain angesagt. Werner Bodinek und Vreni Cathomas lasen Texte von Peter Bichsel, Herman Burger und anderen. Sie liessen die Schule als Tatort aufleben. Am Bahntunnel bei der Futterfabrik stellte Peter Fischer seine Ohrfeigenmaschine und andere wundersame Apparate aus. Mit Drinks und Häppchen an der Bar stärkten sich die Unentwegten für Kurzfilme zum Thema «strafen» aus Aargauer Privatarchive und aus dem Fundus des Kinos Lichtspiel in Bern im Güterschuppen beim Bahnhof. Fritz und Theo Huser boten ab 5 Uhr mit ihrer Crew im alten Steinbruch am Goffersberg eine Performance: Sie übergaben Galgen, Richtschwert und andere Strafinstrumente dem Feuer, spielten straffrei zum Tanz auf und liessen Goldthaler regnen. Schliesslich strebten die müden Beine in den Garten des Peter Mieg-Hauses, wo die letzten Ausharrenden sich für die Heimreise mit einem Frühstück stärkten. Durch die Strafnacht führte der Polizist Claude Bolzli (Marco Paniz), unser Freund und Helfer.

Jugend-, Straf- und Multikultur

Wenn fremdländische Jugendliche Regeln übertreten

27. August 2005, 10 bis 16 Uhr

Partner: Jugendanwaltschaft Aargau, Aargauer Landeskirchen

Teilnehmende: 60 Personen

Jugendliche aus fremden Kulturen sind mit unseren Wertvorstellungen weniger vertraut. Was heisst diese kulturelle Differenz für den Umgang mit Regelübertretungen? Brauchen Jugendliche aus fremden Kulturen eine andere Strafpraxis? Kann die Tat durch den Kulturunterschied erklärt werden?

Der provozierende Untertitel sowie das brisante Thema zeigten Wirkung. Die Tagung für Fachleute aus Schule, Gemeindegarbeit, Jugendarbeit und Jugendstrafbehörden war schnell ausgebucht.

Die Tagung startete mit einem Inputreferat von Anna Maria Riedi, Professorin an der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich. Sie stellte aktuelle Resultate und Thesen aus ihrem Forschungsprojekt «Jugendliche aus dem Balkan. Eine Herausforderung für die Zürcher Jugendhilfe» vor. Im anschliessenden Podiumsgespräch diskutierten Wassilis Kassis, Co-Autor der NFP-Studie «Jugend und Gewalt», Hans Melliger, Jugendanwalt im Aargau, Hanspeter Fendt, Geschäftsleiter des Vereins Taskforce interkultureller Konflikte und Anna Maria Riedi über den Sinn und Unsinn, jugendliche Straftaten zu kulturalisieren. Die Experten und die Expertin machten deutlich, dass in den meisten Fällen nicht der kulturelle Faktor von Bedeutung ist, sondern sozioökonomische, bildungsspezifische und familiäre Faktoren hinter Konflikten stehen. Sie stellten Handlungsanleitungen im Umgang mit fremdländischen Jugendlichen vor: Bei Regelverstössen grundsätzlich die gleichen Prinzipien beachten, wie im Umgang mit nicht fremdländischen Jugendlichen. Den Regelbrechern mehrere Chancen einräumen. Bei der Beurteilung des Falls die Gemeinsamkeiten, nicht die Differenzen suchen. Die Massnahmen fallspezifisch anpassen. Fremdländische Familien genau so einbeziehen wie Schweizer Familien, unter Umständen mit einer Kulturvermittlerin.

Im zweiten Teil des Tages besprachen die Teilnehmer einen exemplarischen Fall von fremdländischen Jugendlichen und suchten nach möglichen Lösungswegen. Drei Fachstellen, TikK, SWITCH machBar und die Fachstelle Integration in Baden erläuterten ihre praxisorientierten Konzepte. Die verschiedenen Gesprächs- und Arbeitsblöcke wurden von der interkulturellen Musikgruppe SSASSA umrahmt.

Das Referat von Anne Maria Riedi und die Handlungsanleitungen der Experten sind für einen Unkostenbeitrag erhältlich.

Lenzburger Rede 2005

Strafe und Respekt – ein Referat von Hans Joas

22. September 2005, 20 bis 22 Uhr

Teilnehmende: 120

Körperstrafen sind in unserem Alltag zunehmend geächtet. Die Menschenwürde im Gegenzug ein unantastbarer Wert. Der Philosoph und Soziologe Hans Joas, Leiter des Max-Weber-Kollegs Erfurt und Professor an der University of Chicago, stellte in seiner Lenzburger Rede die These auf, dass sich unsere Gesellschaft in einem «Prozess der Sakralisierung der Person» befindet.

Hans Joas führte die Gründe aus, weshalb sich das Strafrecht in Europa im 18. Jahrhundert grundlegend verändert hat. Körperliche Züchtigung, Marter und Tötung wurden als Strafform zunehmend in Frage gestellt und teilweise abgeschafft. Michel Foucault deutete diesen Prozess, der von den Aufklärern als Fortschritt ausgelegt wurde, in den 1970er Jahren neu. Statt von einer Milderung sprach er von einer Verfeinerung der Machttechnik. Die Strafe diene nicht mehr der Zerstörung, dafür der Disziplinierung des Körpers. Hans Joas widersprach dieser Deutung. Die Veränderungen der Strafkultur gelte es nicht als Disziplinierung zu verstehen, sondern als Prozess der Inklusion, des Einschlusses des Verbrechens in den Begriff des Menschen. Zudem forderte er die Zuhörerinnen und Zuhörer auf, den Mord nicht per se als schlimmstes Verbrechen der Menschheit zu deuten. In der Geschichte des Strafrechts gelte jeweils dasjenige als schlimmstes Verbrechen, das sich gegen den sakralen Kern eines Gemeinwesens richte. Es liege deshalb nahe, die Veränderungen im Strafrecht auf Veränderungen im Verständnis des Sakralen zurückzuführen. Die Reformen des Strafrechts und der Strafpraxis ebenso wie etwa die Entstehung der Menschenrechte im späten 18. Jahrhundert seien Ausdruck einer tiefreichenden kulturellen Verschiebung, durch die die menschliche Person selbst zum heiligen Objekt geworden sei. Hans Joas alternative Deutung steht deshalb unter der Überschrift «Die Sakralisierung der Person». Dieser Prozess, der uns grausame Strafen abzulehnen lehrt, weil wir in den Verbrechen auch Menschen sehen, mache uns zugleich auch empfindlicher gegenüber der Grausamkeit der Verbrechen. Der Strafimpuls werde also zugleich

geweckt und gehemmt. Ein Widerspruch, der nicht auflösbar sei, sondern nur gemildert werden könne. Zum Schluss hielt Hans Joas fest, dass am Ende des 20. Jahrhunderts deutlich geworden sei, dass die Überwältigung der Sakralisierung der Person durch andere Sakralisierungen, etwa jene der Nation, zu berücksichtigen und allzeit zu befürchten sei.

Das Kontrabass-Quartett des Opernhauses Zürich begleitete die Rede musikalisch. Die Rede liegt gedruckt vor und ist für Fr. 10.– zu beziehen.

Dramaqueens

Ein Theaterstück für schuldige Unschuldige von Zamt & Zunder

Premiere: 12. November 2005

Tournee: Ab November 2005

Am Anfang sind die Gedankenspiele. Dann brennt in der Stadt ein Obdachloser. In der WG fällt ein Schuss. Wer hat Schuld? Mirjam, Fabienne und Mireille bewegen sich zwischen Neid und Freundschaft, Sehnsucht und Verrat.

Auf Anregung des Stapferhauses Lenzburg entwickelte das Theater Zamt & Zunder ein Jugendtheater zum Thema «strafen». Das Stapferhaus Lenzburg unterstützte das Theaterprojekt mit Hintergrundwissen und Materialien aus der Ausstellung. Die Theatercrew besuchte zudem mehrmals die Ausstellung. Als Autor konnte Zamt & Zunder Lukas Hollinger gewinnen. Das Theater Zamt & Zunder besucht mit dem Stück verschiedene Schulen und bietet theaterpädagogische Vor- und Nachbereitungen an.

DVD «strafen»

Nach dem Ausstellungsbesuch fragten viele Fachpersonen, vor allem aus den Bereichen Justiz, Pädagogik und Sozialarbeit, beim Stapferhaus nach den Materialien der Ausstellung an. Dem Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal und den Polizeieinstituten Aargau, Zürich und Luzern war die Aufarbeitung der Materialien einen namhaften Beitrag wert. Diese finanzielle Unterstützung machte es möglich, aus den Ausstellungsinhalten eine DVD zu produzieren. Die DVD ist im Oktober 2005 im Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule

Zürich erschienen. Nebst den Ton-, Film- und Textbeiträgen aus der Ausstellung beinhaltet die DVD auch den Straftest, der aufgrund eines Fragebogens den eigenen Straftyp ermittelt. Die DVD funktioniert unabhängig von der Ausstellung. Sie regt auf spielerische und interaktive Art zur Auseinandersetzung mit dem Thema «strafen» an. Die DVD bietet eine Grundlage für den Unterricht verschiedener Schul- und Ausbildungsstufen. Die DVD ist für den Gebrauch in Gruppen wie auch für Einzelpersonen konzipiert und einfach zu navigieren

Seit Oktober konnte das Stapferhaus an über 300 Adressen gut 930 Exemplare der DVD «strafen» ausliefern: Das Spektrum reichte vom Pfarrer über den Vollzugspersonalverantwortlichen und die Jugendanwaltschaft bis zur Kreisschulpflege. Aus weiten Kreisen der Erwachsenenbildung erntet das Stapferhaus positives Feedback. Die Tatsache, dass die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Strafkultur dank der DVD über die Dauer der gleichnamigen Ausstellung hinaus führt, wird geschätzt. Publiziert wurde der DVD-Hinweis in verschiedenen Tageszeitungen, in diversen Publikationen der Landeskirchen, in LehrerInnenzeitschriften sowie in diversen Fachorganen, vom Strafvollzug über die Jurisprudenz bis zur Sozialarbeit.

Feedback

«Die DVD gefällt mir sehr gut. Ich werde sie an unserer nächsten Tagung der Schweizer Jugendanwälte einsetzen. Ansonsten werde ich sie mir sicher zur Information und zum Gedankensammeln immer wieder anschauen.» *Romana Bossi Bisatz, Jugendanwaltschaft Uri*

«Le DVD strafen m'a fait prendre conscience de l'omniprésence des règles, du besoin d'en respecter certaines et d'en enfreindre d'autres. J'y ai découvert une multitude de cas, allant du fait divers au crime sanglant, de l'histoire à la politique. Le test qu'il contient a su me toucher car il m'a révélé le sens que je donne aux sanctions. Ma traduction française de strafen est **Société Témoigner Regarder Autorité Foi Expérience Neutralité.**» *Marc Schlappach, St. Blaise*

«Unsere Einrichtung hat grossen Gefallen an der DVD gefunden. Sie bietet einen guten Überblick über die Strafkultur in unseren Breiten. Wir benützen die DVD für die Einschulung von PraktikantInnen, in Schulen und Sozialakademie. Besonders geschätzt wurde die Erstellung des jeweiligen Straftyps in einer Veranstaltung der Haftentlassenenhilfe.» *Veronika Aschbacher, Leiterin Neustart Entlassenenhilfe, Innsbruck (A)*

«Unsere alljährliche Fachtagung steht unter dem Thema strafen. Die DVD kommt gerade gelegen.» *Gwer Allenbach, Mitglied von LEBE Weiterbildung (Lehrerinnen und Lehrer Bern)*

«Die Filme sind für meinen Institutionen-Unterricht am KV sehr wertvoll. Danke.»

Viktor Beck, Berufsschullehrer, Wil SG

«Bei den Filmen war für mich das Bewusstwerden interessant, in wie vielen alltäglichen Situationen das Thema Strafen uns berührt. Als beruflich mit diesem Thema direkt konfrontierte Person habe ich bewusst die Menschen und Schicksale hinter den Straftaten wahrgenommen. Besonders gefallen hat mir die Vielfalt der DVD wie auch der Ausstellung und dass dadurch mehr Fragen in mir gestellt als beantwortet wurden. Die Themen waren sehr professionell umgesetzt, und es gab einige Überraschungen.» *Peter Kötter, Kantonspolizei Basel, Leiter Verkehrsabteilung*

Tourneeooptionen

Der Kanton Appenzell Innerrhoden meldete bereits während der Ausstellungszeit in Lenzburg sein Interesse für eine Ausstellungsübernahme an. Der Kanton will damit den Raum Ostschweiz und das grenznahe Ausland erreichen. Aus ersten Kontakten entwickelte sich ab Juni 2005 ein detailliertes Vorprojekt, das eine Ausstellungspräsentation für den Zeitraum März bis September 2007 im ehemaligen Zeughaus Teufen vorsieht. Ein Vorvertrag sichert den Veranstaltern bis April 2006 die Ausstellungsreservation zu. Bis dann muss die Finanzierung des Projekts gesichert sein.

Parallel dazu bot das Stapferhaus diversen kulturhistorischen Museen im deutschsprachigen Raum die Produktion zur Übernahme an. Kurzfristige Zusagen waren nicht zu erwarten, einige neue Kontakte konnten jedoch geknüpft werden. Das Dossier «strafen» bleibt offen.

Glaubenssache. Eine Projektskizze

Das Stapferhaus widmet das nächste Projekt dem Thema Glaubenssache. Es entwickelt auf Herbst 2006 eine Ausstellung, Publikationen und eine Veranstaltungsreihe. Das Team begann im August 2005 mit der Arbeit. In den knapp fünf Monaten bis Jahresende lieferte eine Grundlagenrecherche den Überblick über den aktuellen Forschungsstand verschiedener Disziplinen von der Religionssoziologie bis zur Europäischen Ethnologie. Expertengespräche mit Fachleuten in der ganzen Schweiz ermöglichten die Vertiefung einzelner Thesen und schärften den Fokus des Projektes. Der entscheidende Befund aus den Recherchen lautet: Das Thema ist für Fachleute und Publikum relevant, in den Details kontrovers und im Feinstofflichen unermesslich reich.

Im Zentrum des Projekts steht die Glaubenspraxis der Gegenwart in der Schweiz. Wir begegnen täglich religiösen Zeichen, Symbolen, Handlungen, die wir beiläufig und meist intuitiv deuten. Das Mädchen auf dem Bahnhofperron mit dem langen Jupe und den hochgesteckten Haaren. Ist sie Mitglied einer evangelikalen Freikirche oder stellen wir uns das nur vor? Und wenn sie es wäre, wissen wir deswegen schon, was sie denkt, wie sie handelt und warum sie so handelt? Das Stapferhaus wird im Projekt diese Nähe suchen, um Fragen zu stellen: Was ist das, dieser Glaube? Wie wird er gelebt? Warum so und nicht anders?

Das Ausstellungsprojekt «Glaubenssache» wird die Vielfalt der Glaubenslandschaft Schweiz in verknappter Form zeigen und Zugänge zu Glaubenshaltungen schaffen, die im Alltag kaum möglich sind. Ein vorurteilsfreies Zeigen der «Glaubenssache» wird teilweise Vorurteilen und Ängsten gegenüber stehen. Hoffentlich. Daraus entstehen Diskussionen und vielleicht auch Verständigung.

Vielfalt meint nicht Beliebigkeit. Multikulti-Seligkeit ist nicht Sache des Projekts. In den individuellen Bedeutungen von Glauben liegen Konflikte. «Glaubenssache» wird einige heraus Schälen. Konflikte führen oft in Dilemmata. Das lässt sich nicht vermeiden und auch selten harmonisch auflösen – aber vielleicht aushalten, wenn das Dilemma als Dilemma verstanden ist. Konflikte liegen im eigenen Glaubensverhalten gegenüber neuen Fundamentalismen, die unsere Gesellschaft kennzeichnen. Die Frage, was ich selber für oder gegen diese Entwicklung unternehme, wird im Projekt zentral sein. Das Stapferhaus will Auseinander-

setzung mit den Besuchern und unter den Besuchern. Die Besucher sind Akteure in Glaubenssachen. Die Ausstellung wird sie daran erinnern und in dieser aktiven Rolle inszenieren.

Immer mehr Menschen glauben heute nicht mehr das Gleiche. Immer mehr Menschen entscheiden selbst, was sie glauben und warum. Das verändert das Verhältnis unter den Gläubigen, zwischen Staat und Religion, zwischen Kirchen und freien Glaubensrichtungen. Glaube erhält einen Warencharakter. Die Gesetze des Marktes reden mit. Auch das wird zu zeigen sein.

Last minute. Ein Projekt zu Sterben und Tod

Das Stapferhaus traf 1999 mit «Last minute. Ein Projekt zu Sterben und Tod» den Nerv der Zeit. Erfreulich ist, dass dieses Interesse anhält. Der Verlag Pestalozzianum der Pädagogischen Hochschule Zürich hat das Stapferhaus gebeten, das Materialienheft «Der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt» für eine vierte Auflage zu aktualisieren. Von dem Heft, das im Verlag Pestalozzianum im Oktober 1999 erschienen ist, wurden bereits 3250 Exemplare verkauft. Die Verkaufsstatistik belegt, dass über 20 Prozent der Hefte in Deutschland abgesetzt wurden. Das Heft gehört zu den Long- und Bestsellern, weshalb der Verlag sich zu einer vierten, aktualisierten Auflage von 1300 Exemplaren entschloss. Diese erschien im November 2005.

Autolust. Ein Projekt über die Emotionen des Autofahrens

Das Museum der Arbeit, Hamburg, plant zukünftig einen Themenschwerpunkt Mobilität und interessierte sich im Spätsommer für das Projekt «Autolust». Möglichkeiten für eine Adaption des Themas an deutsche Verhältnisse wurden sondiert, u. a. in Zusammenarbeit mit Thomas Hengartner, Leiter des Instituts für Volkskunde an der Universität Hamburg. Weitere Projektdokumentationen gingen an Verkehrsmuseen in Deutschland und Österreich sowie an den Automobilsalon Genf.

Weiterhin nachgefragt sind Materialien aus der Ausstellung «Autolust». Die Fachstelle Lärmschutz Kanton Zürich arbeitete im Frühjahr am Konzept für das Lärmpräventionsprojekt «www.laermorama.ch» und fragte um Unterstützung an. Das Stapferhaus steuerte aus seinem Autolust-Fundus Hörmaterialien aus der Hörstation «Die Autotür» bei.

«SF Spezial» berichtete zum 100-Jahr-Jubiläum des 75. Genfer Autosalons. In diesem Zusammenhang schaltete SF DRS eine Website mit dem Autotest auf, den das Meinungs- und Marktforschungsinstitut Demoscope in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus für die Ausstellung «Autolust» entwickelt hat. Innert vier Tagen spielten 10 000 Besucher den Test durch und liessen sich einem bestimmten Autorespektive Konsumtypen zuordnen.

Kommunikation im Raum. Ein Programmgefäss zu Ausstellungstheorie und -praxis

Ausstellungen sind in den neunziger Jahren zum Kernstück der Stapferhausarbeit geworden. Das Nachdenken über diese Form fand bisher jedoch nur sporadisch Platz. 2005 entschied sich das Stapferhaus, dies zu ändern. Neben dem Kulturmanagement-Kurs soll ein zweites Programmgefäss entstehen, das der Reflexion der eigenen Arbeit dient – das heisst dem Ausstellen und den Fragen, die sich aus dem Umgang mit Kommunikation im Raum inhaltlich und formal ergeben. Kommunikation im Raum ist ein Begriff, der das Phänomen Ausstellung bewusst weit fasst und Schnittstellen zu visueller Kommunikation, Performance, aber auch Architektur zulässt. Ziel ist es, mit diesem Programmgefäss neben der fachlichen Vertiefung des Ausstellens am Netzwerk zwischen Ausstellungsmachern in Museen, freier Szene und Ausbildungsorten weiterzubauen. Die bestehenden Fachverbände im Museumsbereich decken dieses Feld nur ansatzweise ab.

Jenseits der Dinge. Das Immaterielle zeigen

Tagung vom 27. Mai 2005, 14.30 bis 20.30 Uhr

Teilnehmende: 73

Im Mai fand unter dem Titel «Jenseits der Dinge. Das Immaterielle zeigen» eine erste Pilotveranstaltung statt. An der Tagung beteiligten sich Referentinnen und Referenten aus Luxemburg, Deutschland und der Schweiz. Einen theoretischen Input gab Walter Leimgruber, Prof. für Volkskunde und Projektleiter Museum Studies, Uni Basel, anschliessend wurden an drei Beispielen Zeigepraktiken des Immateriellen aus der Praxis vorgeführt. Den Abschluss machte eine Podiumsrunde mit Regula Bochsler (SF DRS), Volker Hesse (Maxim Gorki-Theater, Berlin), Marianne Burki (Kunsthaus Langenthal) und Walter Leimgruber mit Innen- und Ausenansichten auf die Ausstellung.

Die Tagung war mit über 70 Teilnehmenden überbucht und fand ein sehr gutes Echo, wie eine anschliessende Evaluation ergab.

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia honorierte diesen Auftakt mit ihrem Ja zur Ausarbeitung eines Programmkonzepts, das 2006 beginnen soll und regelmässige Veranstaltungen vorsieht.

Swiss Ping Pong. Ein Begegnungsprojekt von Inland- und AuslandschweizerInnen

Swiss Ping Pong begab sich 2005 auf neue Pfade. Erstmals wurde für die Auslandwerbung ein Länderschwerpunkt gewählt. Alle AuslandschweizerInnen in den skandinavischen Ländern Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark wurden mit einem nordischen Postkartenmotiv gezielt angesprochen und über das Begegnungsprogramm informiert. Parallel dazu erhielt auch der Patronatskanton 2005, der Kanton Appenzell Innerrhoden, sein eigenes Fotosujet. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass ein Projekt mit langer Laufzeit vermehrt in die Kommunikation investieren muss, um gehört zu werden. Die Länder- und Kantonschwerpunkte sind neben der Medienarbeit und den Direktversänden ein Teil dieser Anstrengungen.



Dreifaltigkeit. Unterschiedliche
Markenzeichen, gemeinsames Interesse.
Fotos: Beat Hächler, Daniel Anker

2005 wurden 68 erwachsene AuslandschweizerInnen in eine Gastfamilie vermittelt. 63 Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren, die an den Jugendprogrammen der Auslandschweizer-Organisation teilnahmen, erhielten ebenfalls über Swiss Ping Pong ihre ganz persönliche Unterkunft bei einer Gastfamilie. Diese Aufenthalte konzentrierten sich auf die Regionen Bern, Freiburg und Zürich, die Sprachkursstandorte der Auslandschweizer-Organisation.

Die Jahresversammlung des Projektbeirats fand im Patronatskanton statt. Die Projektträger von Auslandschweizer-Organisation, EDA und verschiedenen Frauenverbänden tagten unter der Leitung von alt Nationalrätin Lisbeth Fehr im Rathaus von Appenzell. Franz Breitenmoser, Staatsschreiber, empfing Swiss Ping Pong im Namen der Appenzeller Regierung.

Swiss Ping Pong goes west with swiss roots! «swiss roots» ist ein Projekt der Eidgenossenschaft, das im Jahr 2006 stattfinden wird. Es will Menschen in der Schweiz und in den USA miteinander verbinden. In den USA leben rund eine Million Menschen mit Schweizer Wurzeln. Eine Zusammenarbeit mit Swiss Ping Pong liegt auf der Hand. Die Vorarbeiten liefen bereits 2005 an, damit 2006 eine kleine Anzahl von AmerikanerInnen mit Schweizer Wurzeln vom Begegnungsangebot profitieren kann. Sie sollen die Heimat ihrer Vorfahren persönlich kennen lernen. Swiss Ping Pong hat sich mit dem Entscheid für «swiss roots» auch bereits für die USA als nächsten Länderschwerpunkt entschieden.

Abschied und Neustart von Swiss Ping Pong

Im Februar 2005 hat die Verwaltungskommission des Stapferhauses Lenzburg den strategischen Entscheid getroffen, Swiss Ping Pong auf Ende 2006 abzuschliessen. Das Stapferhaus will sich vermehrt auf seinen Kern grosser thematischer Kulturprojekte wie Ausstellungen konzentrieren. Zudem ist das über Jahre bewährte Finanzierungsmodell der Patronatskantone an seine Grenzen gestossen. Swiss Ping Pong war 1991 aus der «Aktion Begegnung» zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft hervorgegangen. Wenn 2006 der Kanton Solothurn das Patronat antritt, wird sich der Kreis der Patronatskantone schliessen; in Solothurn hatte das Projekt bereits seinen Anfang genommen.

Swiss Ping Pong wird in veränderter Form und unter neuem Namen weiterleben. Die Auslandschweizer-Organisation in Bern integriert das Projekt in seine Programme für junge Auslandschweizerinnen und -schweizer. Projektleiterin Bri-

gitte Fuchs-Reber wird das Projekt begleiten und ab 1. Oktober 2006 am neuen Ort aufbauen helfen.

Stimmen zu Swiss Ping Pong

«Wir hatten herrliche Tage im Urwaldhaus zum Bären. Wir wurden von unseren Gastgebern verwöhnt. Die Arbeit des Stapferhauses ist hervorragend und schlägt Brücken zwischen der alten und neuen Welt. Vielen Dank.» *O. und R. Kaelin, USA*

«Die Ping-Pong- Woche war wieder sehr spannend und genüsslich. Sie haben mir eine sehr liebenswerte Frau vermittelt, ich danke Ihnen herzlich. Beatrice und ich haben angeregt diskutiert und – einmal mehr – festgestellt, dass es zwischen Individuen eigentlich gar keine Unterschiede gibt, wenn man vom alleräussersten wie der Hautfarbe absieht. Am Montag ist eine richtige Freundin wieder abgereist.» *H. Menk, Stein a/Rhein*

«Ich möchte auch gleich die Gelegenheit nutzen und Ihnen sagen, dass Swiss Ping Pong eine ganz tolle Sache ist. Auch wenn ich in Wien wohne, ist es für mich eine gute Möglichkeit, die Beziehung zu meiner Heimat zu erhalten und zu vertiefen. Ich danke Ihnen, dass Sie durch Ihre Arbeit Swiss Ping Pong ermöglichen.» *M. Bula, Wien*

«Wir danken Ihnen, dass Sie uns die Möglichkeit gegeben haben, in Obereggen zu Gast zu sein. Es war für uns ein wundervolles Erlebnis, mit einer Schweizer Familie über alles Mögliche zu sprechen. Wir haben herausgefunden, dass uns sehr viel verbindet, auch wenn wir tausende von Kilometern auseinander wohnen. Vreni und Bruno haben uns geholfen unseren Traum – im wundervollen Alpstein zu wandern – zu erfüllen.» *M. u. A. Altman, Jerusalem*

aargauer ideentopf. Ein Programm zur Förderung von Jugendkultur im Aargau

Projekte 2005

66 Gesuche gingen in diesem Jahr beim aargauer ideentopf ein. Davon wurden 29 (44 Prozent) unterstützt. Die meisten Gesuche stammten aus den Sparten Musik, Veranstaltungen und Film.

Unterstützt wurde unter anderen die Gruppe *SEIN*, welche in einer leer stehenden Industriehalle in Aarau die Untergrund-Design-Ausstellung «Sachenmachen» und den «Art Clash» organisierte. Über dreissig junge Schweizer GestalterInnen aus den Bereichen Kunst, Mode und Design präsentierten und verkauften ihre Werke.

Mit der Ausstellung «ansicht 3/15» beschäftigten sich drei junge Künstler. Sie bearbeiteten ein Jahr lang den 15. März und präsentieren ihre Resultate ein Jahr später, natürlich am 15. März.



Sachenmachen. Der ideentopf unterstützte die Untergrund DesignAusstellung der Gruppe SEIN.
Foto: Alain Schibli

In «Wintersong», einem dokumentarischen Musikfilm, setzten sich zwei junge Badener mit einer Bandgeschichte filmisch auseinander. Ihnen gelang die spannende Mischung von Dokumentation und Musikvideo.

Folgende junge Aargauerinnen und Aargauer erhielten vom aargauer ideentopf Projektbeiträge (für detaillierte Informationen zu den Projekten siehe: www.kulturduenger.ch):

- **Bildende Kunst:** Svenja Plaas, Berikon
- **Film:** Michel Häusermann, Rudolfstetten; Franco Zilli, Untersiggenthal; Andreas Schenker, Nussbaumen; Diego Brentano, Brugg; Benny Jaberg, Baden
- **Musik:** Basil Schneider, Niederlenz; Matthias Moor, Herznach; Ivo Faustini, Reinach; Claudio D'Amico, Windisch; Lukas Keist, Aarau; Manuel Röschli, Aarau; Kathrin Seiler, Untersiggenthal; Lukas von Büren, Zofingen; Dominic Oppliger, Baden; Steve Parry, Aarau; Ermal Azemi, Kleindöttingen
- **Theater:** Stefanie Zürcher, Ennetbaden
- **Veranstaltung:** Thomas Hunziker, Jamal Younis, Bremgarten; Katja Müri, Olten; Christoph Schweizer, Hornussen; André Urech, Baden; Romana Kim, Baden; Dominique de Caes, Zurzach; Nicole Keller, Zürich; Raphael Hagmann, Riniken; Alain Schibli, Aarau

Redesign statt Auslagerung

Das Stapferhaus Lenzburg prüfte 2005, den aargauer ideentopf mit der Jugendförderung von Kuratorium und Fachstelle Jugend zusammenzulegen, um sich selbst vermehrt auf Kulturvermittlungsprojekte zu konzentrieren. Die Evaluation der Bedürfnisse führte zu einem andern Resultat: zum Redesign des aargauer ideentopfs als Stapferhausprojekt. Die Vorbereitungen dafür wurden im Herbst aufgenommen. Sie sollen bis Februar 2006 umgesetzt werden. Als Grundlage dient unter anderem die Auswertung von Gesuchseingaben der letzten fünf Jahre. Sie liefert wichtige Hinweise für Konzeptkorrekturen und Anpassungen des Projekts. Auffallend ist, dass 23-Jährige die aktivsten Gesuchsteller sind. Es werden viel mehr Gesuche von Männern als von Frauen beim aargauer ideentopf eingereicht. Die meisten treffen aus den Bezirken Bremgarten, Aarau und Baden ein. Kulturprojekte werden vorwiegend in Gruppen realisiert. Die beste Werbung ist die persönliche. Die jungen Kulturschaffenden erfahren vor allem durch Mund-Propaganda von den Fördermöglichkeiten.

Wechsel im Projektteam

Auf Ende Jahr hat Andrea Grossenbacher die Projektleitung des aargauer ideentopfs abgegeben. Sie leitete das Projekt seit 2001 und trug entscheidend zur Professionalisierung des Projekts im Auftritt und bei der Fördertätigkeit bei. Der ideentopf ist heute in der Jugendkulturförderung weit vernetzt und kann auf eine kompetente, regional gut verankerte Fachgruppe zählen. Das Stapferhaus wünscht Andrea Grossenbacher für die Zukunft alles Gute und dankt für die kompetente ideentopf-Leitung.

Wechsel haben auch in der Projektjury, der Fachgruppe, stattgefunden, in der die Mehrheit der Mitglieder möglichst unter 25 Jahre sein sollte. Bereits anfangs Jahr verliessen Sonja Wunderlin aus Möhlin und Andrea Blunski aus Remetschwil nach zwei- respektive vierjähriger Tätigkeit das Gremium. Johannes Rösch aus Aarburg war über acht Jahre Fachgruppenmitglied. Auch er machte seinen Platz Ende Jahr für neue Kräfte frei. Ihnen allen gebührt grosser Dank für die ehrenamtlich geleistete Fachgruppenarbeit.

Neu im Team sind seit anfangs Jahr Roger Odermatt aus Oftringen und Tomislav Bezmalinovic aus Basel. Weiterhin komplettieren Martin Handschin aus Dietikon und Benny Jaberg aus Zürich das Team. Somit sind die Sparten Veranstaltung, Musik, Film und Literatur optimal abgedeckt. Im nächsten Jahr werden weitere Kräfte für den Bereich Theater und Bildende Kunst gesucht.

Kurs Kulturmanagement. Ein berufsbegleitendes Fortbildungsangebot

2005 führte das Stapferhaus den Kurs Kulturmanagement zum neunten Mal durch. Im Hinblick auf den zehnten Kurs wollte die Kursleitung genauer wissen, wie sich der Kurs in der Kulturmanagementlandschaft positioniert hat. Hat das Weiterbildungsangebot rückblickend die Erwartungen der AbsolventInnen erfüllt? Wie haben sich die ehemaligen KursteilnehmerInnen beruflich entwickelt? Hat sich das Profil der Kursinteressenten seit dem ersten Kurs im Jahr 1999 verändert?

Umfrage ergibt gute Noten

105 der angeschriebenen 204 AbsolventInnen füllten einen Fragebogen aus. Sie stellten dem Kurs ein gutes Zeugnis aus: 96 Prozent würden der Kurs weiterempfehlen. Ein Drittel der AbsolventInnen konnte aufgrund des Kursbesuches neue Aufgaben übernehmen.

Weitaus die meisten Teilnehmenden waren bereits zu Beginn des Kulturmanagement-Kurses beruflich oder ehrenamtlich im Kulturbereich tätig. Der Anteil der hauptberuflich im Kulturbereich Tätigen erhöhte sich nach Kursabschluss um 8 Prozent. Überraschend ist, dass das Profil der KursteilnehmerInnen trotz boomender Ausbildungslandschaft über alle acht Kurse hinweg erstaunlich konstant geblieben ist: Zwei Drittel der gesamten KursteilnehmerInnen verfügten über einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss, rund ein Drittel wies einen Berufs- oder einen Mittelschulabschluss auf.

Die Evaluation bestätigte die Kursleitung in ihrer Arbeit und liess erkennen, dass das Fortbildungsangebot sein Ziel erreicht und den Erwartungen an einen Basis-Kurs gerecht wird. Die Umfrageresultate dienen nebst der Standortbestimmung auch der Weiterentwicklung des Kurses und der gezielten Öffentlichkeitsarbeit.

Rückblick auf den neunten Kurs

In jedem Kulturmanagement-Kurs findet ein öffentlicher Anlass statt. Die Kursleiterin Maja Graf befragt eine Kulturfachperson zu ihrer Arbeit und stellt im Anschluss Interessierten den Kurs Kulturmanagement vor. Dieses Jahr war Ivo

Kummer, Direktor der Solothurner Filmtage, zu Gast. Ivo Kummer sprach über seine Erfahrungen mit Event-Kultur und über den ständigen Kampf um Attraktivität, den auch ein gut eingeführtes Festival führen muss. Der Leitungsausschuss nahm seine begleitende Funktion wahr und tagte im April und im November. Er beschäftigte sich nebst der Qualitätskontrolle des Kurses mit den Resultaten der Umfrage. Mit Bedauern nahm er die Demissionierung von Christian Kälin, dem Dozenten für Finanzen und Controlling, zur Kenntnis. Maja Graf konnte die Stelle mit David Kunz, Betriebsökonom und Steuerexperte, neu besetzen.

Am 24. September schlossen die 26 Teilnehmenden des Kurses 9 mit der Präsentation ihrer Gruppenprojekte die Fortbildung ab. Aus den ersten Projektideen, die zu Beginn des Kurses vorgelegt wurden, hatten sich auch dieses Jahr zum Teil aufwändige Veranstaltungen entwickelt. So fand unter anderem in Aarau ein Theaterkurs für Jugendliche statt, und in der Lenzburger Bibliothek konnten künstlerisch visualisierte Bücher juriert werden. Olten erlebte die «MollFilmTage» und in Lengnau zeigten Jugendliche ihre Arbeiten mit örtlichen Naturmaterialien im Tobel des Seckenbaches.

Im Herbst standen für Kursleitung und -assistenz die Vorbereitungen für den zehnten Kurs im Vordergrund. Nach drei Aufnahmegesprächsrunden im September, Oktober und Dezember standen Ende Jahr auch die KurskandidatInnen fest: Der zehnte Kurs wird im Januar 2006 mit 28 TeilnehmerInnen und Teilnehmern voll besetzt starten können.



Konzentration. Budget-Zahlen und Controlling-Instrumente für KulturmanagerInnen.

Foto: Brigitte Perren

Auftragsarbeiten

Tagung

Kultur – ein Plus für jede Gemeinde

22. Juni 2005, 18 Uhr

Im Auftrag des Kantons Aargau, BKS und Kuratorium

Teilnehmende: 75 Personen

Was bringt Kultur der Gemeinde und wie lässt sie sich im Gemeindeleben verankern? Die Abteilung Kultur des Kantons Aargau fragte das Stapferhaus an, in Zusammenarbeit jährlich eine Tagung zur Kulturarbeit in den Gemeinden durchzuführen. Das Stapferhaus möchte dieses Vorhaben unterstützen und zeigte sich bereit, konzeptionell mitzuarbeiten und die Organisation der Veranstaltung zu übernehmen.

Christoph Reichenau, Leiter Abteilung Kulturelles der Stadt Bern startete als Hauptreferent die Veranstaltung mit einem Überblick über die Tendenzen in der Kulturpolitik. Ausgehend von der nationalen Struktur der Kulturförderung erörterte er die Situation in einer grossen Gemeinde – in der Stadt Bern. Mit Leitsätzen wie «Kulturpolitik ist fester Bestandteil der Stadtentwicklung» und «Kultur muss allen offen stehen» war die Stadt Bern 2005 so erfolgreich, dass mehrere Grossprojekte wie die Ausstellung «Einstein» und der Bau des Kleemuseums realisiert werden konnten. Hans Ulrich Glarner, Chef Abteilung Kultur des Kantons Aargau, und Irene Näf-Kuhn, Präsidentin Aargauer Kuratorium, informierten über die Kantonale Kulturförderung im Aargau sowie über mögliche Schnittstellen und Beratungsangebote. Die Gemeinde Wohlen im Freiamt diente als Praxisbeispiel. Iris Küng, Kultursekretärin zeigte die Vorteile eines starken Kultursekretariats auf: Es löst Koordinationsprobleme, hilft beim Suchen von Räumlichkeiten und fördert ein breites Kulturangebot.

Im Zentrum der Veranstaltung stand ein vom BKS ausgearbeitetes 10-Punkte-Argumentarium. Es soll den PolitikerInnen helfen, ihr Gegenüber von der Wichtigkeit von Kultur zu überzeugen. Gunhild Hamer, Leiterin der Fachstelle Kultur forderte die ZuhörerInnen auf, die Argumente gezielt einzusetzen.

Die 75 KommunalpolitikerInnen nutzten den Abend auch als Plattform, um eine aktive Kulturpolitik zu diskutieren. In den anschliessenden Workshops wurden Be-

dürfnisse der Gemeinden formuliert. Die dort gesammelten Themen dienen als Grundlage für weitere Veranstaltungen dieser Art.

Beratungen und Co.

Nebst der eigenen Projektarbeit sind die Stapferhaus-MitarbeiterInnen auch mit Beratungen, Referaten und Sekretariatsarbeiten für Dritte beschäftigt. Die Beratungs- und Referats-Tätigkeit erfolgt in der Regel ehrenamtlich und hat zum Ziel, das Know-how im Bereich Kulturvermittlung weiterzugeben, Synergien zu schaffen oder Öffentlichkeitsarbeit für die eigenen Projekte zu leisten. Bei den Sekretariatsarbeiten müssen die Kosten gedeckt sein.

Mitarbeit

- Projektjury der Kantonsarchäologie Aargau zur Offiziersküche Vindonissa (Beat Hächler)
- Conseil scientifique der Zeitschrift «museums.ch» von VMS/ICOM Schweiz (Beat Hächler)
- Archivkommission, Staatsarchiv Aargau (Nathalie Unternährer)
- Fokusgruppe zur Förderstrategie von Pro Helvetia, 3. 2. 2005 (Beat Hächler)
- ExpertInnen-Workshop «Tradition-Innovation» des Volkskultur-Programms der Pro Helvetia, 22. 9. 2005 (Sibylle Lichtensteiger)
- IG Aargauer Kulturschaffender und -förderer, Stellungnahme zur Kulturgesetz-Revision des Kantons Aargau (Beat Hächler)
- IG Kulturvermittlung, Projektskizze (Sibylle Lichtensteiger)

Beratung

- Projektgruppe «überdenkmal. Friedhof als lebendiger Kulturraum», Bern (Beat Hächler)
- Geschäftsleitung Schweizerischer Krippenverband, Projekt Jubiläumsausstellung, Zürich (Beat Hächler)
- Kant. Psychiatrische Dienste Baselland, Fachstelle für Psychiatrische Rehabilitation, Projekt Stigma (Beat Hächler)
- Bundesamt für Statistik, Ausstellungsprojekt Strafstatistik (Beat Hächler)
- Anne Frank Stichting, Amsterdam, Internetprojekt (Beat Hächler)
- Inselspital Bern, Projekt Spazierweg «Natürliche Insel» (Sibylle Lichtensteiger)

Beratungen/Auskünfte für laufende Forschungsarbeiten

- Evelyne Hänggi, «Szenografie in Ausstellungen. Untersuchung des Aufbaus und der Wirkung szenografischer Ausstellungen anhand des Beispiels «strafen» des Stapferhauses Lenzburg», Liz Medienwissenschaften, Uni Fribourg (Beat Hächler)
- Nicole Naas/Peter Erismann, «Ausstellen heisst mehr als nur das Herzeigen der Dinge», Diplomarbeit NDS Kulturmanagement, Uni Basel (Beat Hächler)
- Stefan Bittner, «Bärglütli. Eine Gruppierung der Schweizer 68er-Bewegung» (Arbeitstitel), Liz Geschichte, Uni Bern (Beat Hächler)

Referate/Medienbeiträge

- «Liebes Humankapital», Ansprache Matur- und Diplomfeier der Neuen Kantonsschule Aarau in der Stadtkirche Aarau, 24. 6. 2005 (Beat Hächler)
- «Diagnose Autolust», in: *Der Bund*, März 2005 (Beat Hächler)
- «Wissensvermittlung I: schreiben», Präsentation eines Moduls zum Thema Schreiben, Informationsveranstaltung zum Nachdiplomstudium Museum Studies, Universität Basel, 30. 4. 2005 (Sibylle Lichtensteiger)
- Stellungnahme zum Entwurf des Kulturförderungsgesetzes (KFG), 27. 10. 2005
- «Zur Strafkultur der Gegenwart», Workshop an der Lehrertagung von LEBE Weiterbildung (Lehrerinnen und Lehrer Bern), 19. 11. 2005 (Nathalie Unternährer)
- «Zielgruppenspezifische Kommunikation», Präsentation vor dem «Kommunikationskarussell», dem Forum der Öffentlichkeitsverantwortlichen der Aargauer Kulturinstitutionen, 5. 12. 2005 (Sibylle Lichtensteiger)

Sekretariatsdienstleistungen

Administration, Evaluation und Begleitung

- Achtteiliger Kurs Kommunalpolitik für angehende und amtierende Gemeindebehördemitglieder, im Auftrag der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft

Tagungsadministration

- Forum Lehrerbildung

Führung der Sekretariate

- Kulturstiftung Pro Argovia
- Werner Wehrli-Fonds

Tagungsort

Der Tagungsbetrieb des Stapferhauses hat 2005 den letzten Schliff bekommen. Die Renovationsarbeiten wurden abgeschlossen, die Menükarte verfeinert und ein Tagungsortprospekt gedruckt. Das Haus ist für Gäste attraktiv. Leider hat sich die überzeugende Qualität des Tagungsortes nicht in Zahlen niedergeschlagen. Das Jahr 2005 zeigte, dass sich auch der Tagungsort dem allgemeinen Trend nicht entziehen kann. Eine geringere Auslastung im Vergleich zum letzten Jahr führte zu einem Defizit. Vor allem Privat- und Firmenanlässe fehlten, um die Bilanz ausgleichen zu können.

Zufriedene Gäste

Das Tagungsort-Team hat an 78 Anlässen insgesamt 1745 Personen empfangen. Dabei bewirtete der Tagungsort 23 interne Anlässe. Zu den Tagungsortgästen gehörten 22 Non-Profit-Organisationen, vom Parlamentsdienst Bern über die Klausur des Kreisgerichts St. Gallen bis zum Flötenseminar. 24 Mal waren es Private, die im Stapferhaus tagten oder feierten, unter anderem die Holcim Group Holderbank, die Winterthurer Versicherung, die Bank CIAL und die NOK Baden. Das Tagungsort-Team bewirtete während der Lenzburger Rede, der Castle-Tour, dem Konzert von Stiller Has, den Kammermusik-Tagen und der Lenzburger Serenade die Gäste an der Stapferhaus-Bar im Schlosshof. 21 Gruppen servierte das



Schlosshof-Bar. Konzert-
pause bei Stiller Has.

Foto: Andrea Grossenbacher

Tagungsort-Team einen Apéro im Ausstellungsareal. Die Feedbackbogen und die persönlichen Rückmeldungen zeigen grösstenteils zufriedene Gäste: Das Angebot, die Qualität und das Personal erhielten gute Noten. Besonders geschätzt wurde die individuelle Betreuung und der persönliche Umgang.

Neuerungen innen und aussen

Die im letzten Jahr begonnenen Renovationsarbeiten fanden in diesem Jahr ihr Ende. Im August wurden in einer zweiten Tranche das Plenum, die Galerie, das Villiger-Zimmer und das Treppenhaus gestrichen. Im Entree informiert neu eine DVD mit Ton- und Bildbeiträgen über die vielseitige Arbeit des Hauses. Die Umgestaltung des Villiger-Zimmers wurde konzipiert: Der Raum soll in Zukunft für Sitzungen in kleiner Runde dienen. Vor allem für die kreative Arbeit fehlte es im Haus an Rückzugsmöglichkeiten mit wohnlichem Ambiente.

Im Frühling wurde das neu renovierte Stapferhaus von innen und aussen, in Gross- und Detailaufnahmen abgelichtet. Die Bilder dienen der Produktion eines Tagungsort-Prospektes. Im Sommer wurden Grossunternehmen und KMUs, Berufs- und Gewerbeverbände, Ausbildungsinstitutionen und Supervisoren sowie ehemalige Gäste und Interessierte auf den Tagungsort aufmerksam gemacht. Die Reaktionen auf den neuen Auftritt waren durchwegs positiv. Dennoch hat diese Werbeaktion kurzfristig wenige Früchte getragen.

Der Tagungsort konnte 2005 keine schwarzen Zahlen wie im letzten Jahr schreiben. Das professionelle und eingespielte Team leistete Qualitätsarbeit. Die geringere Auslastung durch externe Kurse, Privat- und Firmenanlässe und die allgemeine Krise im Gastgewerbe konnten durch verstärkte Werbemassnahmen nicht wettgemacht werden.

Der Tagungsort darf nicht mit Kulturgeldern quersubventioniert werden. Die Mehreinnahmen des letzten Jahres werden ihm aber für die nächsten Schritte, die ihn aus der Krise führen sollen, zur Verfügung stehen.

Betrieb

Die Stapferhaus-Arbeit stand bis Ausstellungsende und einige Veranstaltungen darüberhinaus eindeutig im Zeichen von «strafen». Nebst der Konzeption von Begleitprogramm und DVD war die Ausstellung «strafen» auch eine organisatorische Herausforderung: Das Sekretariat buchte 1000 Gruppen und 700 Führungen, administrierte 18 Veranstaltungen und verschickte über 500 DVDs. Das kleine Stapferhaus-Team leistete in diesem Jahr grosse Arbeit. Dem Engagement jedes und jeder Einzelnen verdankt das Stapferhaus den Erfolg.

Die Stapferhaus-Arbeit bestand aber nicht nur aus «strafen». Aufgabe der Co-Leitung ist es, dafür zu sorgen, dass ein erfolgreiches Projekt nicht zu viele Ressourcen bindet. Nebst diversen anderen Projekten galt es ab August, für das neue Projekt «Glaubenssache» startklar zu sein. Eine projektbezogene Stundenerfassung zeigt jedes Jahr schwarz auf weiss, wer wofür wie viel gearbeitet hat. Es wird unter anderem ersichtlich, dass die Co-Leitung 2005 für betriebliche und strukturelle Fragen mehr gearbeitet hat als budgetiert. Als direkte Konsequenz konnte sie weniger für das kommende Ausstellungsprojekt investieren. Das Problem ist erkannt: Die künstlerische will sich durch die administrative Leitung nicht aufessen lassen.



Teamarbeit. Am runden Tisch entsteht nach «strafen» «Glaubenssache».

Foto: Christine Seiler

Dass 2005 ein gutes Jahr war, beweisen Medienberichte, Umfrageresultate und nicht zuletzt die Jahresrechnung. Wertvolle Anerkennung erhielt das Stapferhaus aber auch hinter den Kulissen. Die Pro Helvetia schloss mit dem Stapferhaus für die nächsten drei Jahre eine Leistungsvereinbarung ab. Die Pro Helvetia, Mitbegründerin des Stapferhauses, gewährte dem Stapferhaus in den letzten Jahren eine reine Projektfinanzierung. Die Leistungsvereinbarung gibt dem Stapferhaus mehr Finanz- und Planungssicherheit, das Stapferhaus verpflichtet sich dafür, Kulturvermittlungsarbeit von nationaler Bedeutung zu leisten und den Gesetzesauftrag der Pro Helvetia umzusetzen. Der Entwurf des neuen Kulturförderungsgesetzes geht von einem breiten Kulturbegriff aus und sieht den Zweck der Kulturförderung unter anderem darin, die «gesellschaftliche Diskussion über die Kulturen» zu fördern. Pro Helvetia soll neben dem Kunstschaffen auch die Kulturvermittlung fördern. Das Stapferhaus wird mit seiner Arbeit dazu beitragen, diesen weiten Kultur- und Kulturvermittlungsbegriff des Förderungsgesetzes in die Praxis umzusetzen.

Personelles

Das zehnköpfige Stapferhaus-Team (585 Stellenprozente) zeigte sich 2005 gut eingespielt und erfreulich konstant. Es gab keine Verabschiedung, nur eine Rochade und damit verbunden eine Neubesetzung: Andrea Grossenbacher gab die ideentopf-Leitung auf Ende Jahr ab, nachdem sie sich während viereinhalb Jahren mit viel Herzblut und Professionalität für das Projekt eingesetzt hatte. Als Leiterin des Tagungsortes und des Ausstellungsbetriebs (ab April 2006) bleibt Andrea Grossenbacher dem Stapferhaus-Team erhalten. Ab 2006 übernimmt Jane Wakefield die Leitung des aargauer ideentopfs. Das Stapferhaus freut sich auf die Zusammenarbeit. Neue Gesichter und frischen Wind bringen die regelmässigen Wechsel auf den Zivildienst- und PraktikantInnen-Stellen. Die beiden Zivildienst-Stellen (Projekt und Tagungsort) sind aufgrund der Gesetzesrevision, welche die Zivildienstleistenden zu Schwerpunktprojekten verpflichtet, nicht mehr voll besetzt. Der Praktikumsplatz hingegen war 2005 mit sechs PraktikantInnen durchgehend besetzt. Die Stapferhaus-Leitung hat im Oktober das Bewerbungsverfahren für 2006 bereits abgeschlossen und die Stelle bis Ende Februar 2007 mit vier qualifizierten PraktikantInnen besetzt.

Kommissionsarbeit

Die Verwaltungskommission tagte 2005 drei Mal. Im Zentrum stand die Arbeit für eine neue Rechtsform, mit der unter anderem die Haftungsfrage geklärt werden soll. Das Stapferhaus, bis heute eine Einfache Gesellschaft, strebte die Gründung eines Vereins an. Nach intensiven Abklärungen gelangte die VK zum Schluss, dass eine Stiftung sinnvoller sei.

Während des laufenden Jahres musste die VK zwei ihrer vier Mitglieder verabschieden. Aufgrund der Amtszeitbeschränkung trat Urs Meier, stv. Staatsschreiber des Kantons Aargau, im Juni aus der VK zurück. Zwölf Jahre lang war er Mitglied der VK und prägte in dieser Rolle die strategische Ausrichtung des Stapferhauses mit. Urs Meier setzte sich beim Kanton für eine Unterstützung des Stapferhauses und für den Abschluss einer Leistungsvereinbarung ein. Urs Meier war nicht nur ein engagiertes VK-Mitglied. Er ist – und bleibt hoffentlich – ein begeisterungsfähiger Veranstaltungsbesucher.

Auf Ende Jahr musste die VK ausserdem Rolf Bachmann verabschieden, der als Stadtammann zurückgetreten ist. Er war elf Jahre lang VK-Mitglied und hat als Vertreter der Stadt und der Stiftung Schloss Lenzburg viele Wege geebnet sowie zahlreiche Brücken geschlagen. Kanton wie auch die Stadt Lenzburg fanden eine gute Nachfolgeregelung. Das Stapferhaus freut sich auf die Zusammenarbeit mit Hans Peter Fricker, Generalsekretär Dep. Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau, und Kathrin Nadler, Stadträtin der Stadt Lenzburg.

Die Arbeit der Programmkommission (PK) bleibt ausgesetzt, bis die Rechtsform geändert und die dabei entstehenden neuen Organe neu definiert sind.

Stapferhaus Lenzburg

gegründet 1960

Träger

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Kanton Aargau

Stadt Lenzburg

Neue Helvetische Gesellschaft NHG

Kulturstiftung Pro Argovia

Stiftung Schloss Lenzburg

Mitglieder der Stapferhaus-Kommissionen

Verwaltungskommission

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn

Rolf Bachmann, Stadtammann, Lenzburg (bis Dezember 2005)

Pius Knüsel, Direktor Pro Helvetia

Fürsprecher Urs Meier, stv. Staatsschreiber des Kantons Aargau, Aarau (bis Juni 2005)

Hans Peter Fricker, Generalsekretär Dep. Volkswirtschaft und Inneres Kt. AG (ab Dez. 2005)

Beat Hächler, Co-Leiter, Bern

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Programmkommission

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn

Sabina Binggeli-Brogli, Stiftungsrat Pro Argovia, Lenzburg

Margrit Bürer, Pro Helvetia, Zürich

Sitz der Pro Argovia, vakant

Sitz der NHG, vakant

Beat Hächler, Co-Leiter, Bern

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Leitungsausschuss Kulturmanagement

Maja Graf, Zürich, Kursleitung

Hanspeter Karrer, Leiter Berufsschulen im Gesundheitswesen Stadt Basel, Basel

Dr. Rolf Keller, Leiter Studienzentrum Kulturmanagement Universität Basel,

Advanced Study Centre, Aarau

Petra Miersch, wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Kultur,

Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Aarau

a. SR Rosemarie Simmen, Präsidentin Stapferhaus Lenzburg, Solothurn

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin Stapferhaus Lenzburg, Zürich

Fachgruppe Ideentopf

Tomislav Bezmalinovic, Basel (ab Februar 2005)

Andrea Blunski, Remetschwil (bis Januar 2005)

Andrea Grossenbacher, Projektleitung, Zofingen (bis Dezember 2005)

Martin Handschin, Dietikon

Benny Jaberg, Zürich

Roger Odermatt, Oftringen (ab Februar 2005)

Johannes Rösch, Aarburg (bis Dezember 2005)

Sonja Wunderlin, Möhlin (bis Januar 2005)

Projektbeirat Swiss Ping Pong

aNR Lisbeth Fehr, Humlikon (Präsidentin)

Ida Glanzmann-Hunkeler, allianceF Bund Schweiz. Frauenorg., Altishofen

Beat Hächler, Co-Leitung Stapferhaus Lenzburg, Bern

Katharina Heierli, Europ. Frauenunion Sektion Schweiz, Riniken

Beat Kaser, Auslandschweizerdienst EDA, Bern

Tom Morgenegg, Jugenddienst Auslandschweizer-Organisation, Bern

Myrtha Röllin, SGF Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Gutenswil

Mandate der Co-Leitung

Sibylle Lichtensteiger, ständiger Gast im Stiftungsrat Pro Argovia

Beat Hächler, Stiftungsrat in der Hans und Gertrud Müller-Stiftung sowie in der

Stiftung Schloss Lenzburg, Mitglied Comité scientifique der Zeitschrift «museums.ch»

Mandate der Mitarbeiter

Nathalie Unternährer, Mitglied der aargauischen Archivkommission

Stapferhaus-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

Stapferhaus-Team

Denise Bühlmann, Finanzen, Möriken

Anita Egger, Sekretariatsleitung, Niederlenz

Brigitte Fuchs, Projektleitung Swiss Ping Pong, Attiswil BE

Andrea Grossenbacher, Leitung Tagungsort, Projektleitung Ideentopf, Aarau

Beat Hächler, Co-Leitung, Bern

Lelia Hunziker, Marketing und Kommunikation, Aarau

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leitung, Zürich

Elisabeth Meer, Buchhaltung Tagungsort, Unterbözberg

Brigitte Perren Henneck, Koordination Kurs Kulturmanagement, Betriebsleitung «strafen», Brugg

Nathalie Unternährer, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zürich

Informatik

Köbi Staubli Knüsel, Niederlenz, im Ehrenamt

Tagungsort

Christine Bürgisser, Kaisten
Hortensia Cederna, Lenzburg
Marie Haas, Lupfig
Cornelia Hess, Hägglingen
Mäggi Huser, Wettingen
Gregory Kilcullen, Rapperswil
Sarah Künzler, Ammerswil
Karin Lauper, Auenstein
Theres Schlatter, Oberrohrdorf
Simone Zahner, Niederlenz

Ausstellung «strafen»

Nebst dem Stapferhaus-Team:

Empfang, Aufsicht: Elsi Brand, Edith Huber, Ursula Huber, Rolf Kromer,
Eva Ravinger, Lisbeth Studer, Lucia Vogel, Claudia Wettstein
Technische Betreuung: Pascal Griesshammer, Kaspar Schoch
AV-Technik: Marcel Ming, Oliver Vögeli
Licht: Petra Waldinsperger
Leitung Abbau: Stephan Winkler
Abbauteam: Daniel Desborough, Manuela Frischknecht, Philipp Gemperle,
Thomas Häusermann, Rolf Kromer, Frank Niklaus, Kaspar Schoch

Kulturmanagement

Maja Graf, Kursleitung Kulturmanagement, Zürich

Praktikantinnen/Praktikanten

Anna Byland, Aarau
Kathrin Hegnauer, Basel
Martina Ineichen, Basel
Corina Karlen, Küttigen
Anne Sophie Scholl, Bern
Dorothe Zimmermann, Zürich

Zivildienstleistende

Christoph Brünggel, Bern
Roman Brunner, Glarus
Martin Kaufmann, Gretzenbach
Lukas Keist, Aarau
Andreas Müller, Gontenschwil

Revisionsstelle

Hypothekarbank Lenzburg, Bahnhofstrasse 2, 5600 Lenzburg

Gönnerinnen und Gönner der Stapferkreises

Ackermann-Erhart Ariane, Lenzburg; **Ackermann** Ulrich, Lenzburg; **Aemissegger** Margrit, Lenzburg; **Altner-Fuchs** Regula, Lenzburg; **Altner** Stefan, Lenzburg; **Ammann** Heiner, Lenzburg; **Ammann** Regina, Lenzburg; **Amrein** Hans, Kurator, Lenzburg; **Amrein** Maria, Lenzburg; **Bachmann** Rolf, Stadttammann, Lenzburg; Dr. **Baesclin** Hanspeter, Erlinsbach; **Bähler** Regula, Zürich; **Bally-Fahr** Ursula, Aarau; **Bänziger** Esther, Killwangen; Dr. **Barral-Steiner** Pablo, La Plata/Argentinien; Dr. h.c. **Basler** Ernst, Zollikon; **Baumann-Gehrig** Helen, Ammerswil; **Baumann** Ruedi, Lenzburg; Dr. med. **Beck** Max, Schafisheim; **Bertschi-Kaufmann** Andrea, Möhlin; **Bertschinger** Thomas, Lenzburg; Dr. **Bieri** Stephan, Aarau; Dr. **Binder** Andreas, Grossrat, Baden; **Binder** Marianne, Baden; **Binggeli** Edy, Lenzburg; **Binggeli-Brogle** Sabina, Lenzburg; Prof. Dr. **Bitterli** Urs, Gränichen; **Bollmann** Peter, Lenzburg; **Bollmann** Vreni, Lenzburg; **Bosshart** Beatrice, Brunnegg; **Bötschi** Margrit, Brugg; Dr. **Bregenzer** Josef G., Aarau; Dr. med. **Breitenstein** Martin, Lenzburg; **Brizzi** Marco, Baden-Rüthhof; **Brizzi** Pia, Grossrätin, Baden-Rüthhof; **Bruderer** Pascale, Nationalrätin, Baden; **Brogli** Roland, Regierungsrat, Zeiningen; **Brüngger-Halter** Hans, Lenzburg; Dr. **Brunner** Andreas, Grossrat, Oberentfelden; Dr. iur. **Brunner** Christian, Grossrat, Zofingen; **Brütsch** Ernst, Lenzburg; **Bryner** Hans, Möriken; **Büchli** Hansruedi, Seengen; **Büchli** Karin, Seengen; **Buhofer** Max, Lenzburg; Dr. **Bünzli** Konrad, Stadtrat, Lenzburg; **Bürer** Margrit, Zürich; Dr. med. **Burger** Paul, Zofingen; **Buri** Andreas, Lenzburg; **Buri** Heidi, Lenzburg; Dr. **Burkard** Theo, Wohlen; **Byland** Werner, Buchs; **Caneve** Ida, Möriken; Dr. **Caneve** Sergio, Möriken; **Christen** Werner, Lenzburg; **Clemenz** Philipp, Luzern; **Debrunner** Anita, Oftringen; **de Haller** Gerard, Genève; **de Haller** Huguette, Genève; **Deucher von May** Marie-Rose, Aarau; **Dietrich-Lätt** Elsbeth, Baden; **Dietschi** Anna Maria, Zofingen; **Dietschi** Hanspeter, Zofingen; **Döbeli Zahntechnik AG**, Zug; Dr. **Dubs** Paul, Cham; **Dünki** Jean-Jacques, Basel; **Dürsteler** Markus, Lenzburg; **Egerszegi-Obrist** Christine, Nationalrätin, Mellingen; **Eich** Friedrich, Lenzburg; **Eich** Marcellina, Lenzburg; **Eich** Margrit, Zürich; Dr. **Eichenberger** Eugen, Lenzburg; **Elia** Gerti, Basel; **Elia** Buddy, Basel; **Engel Pignolo** Käthi, Bern; **Ernst** Paul, Lenzburg; **Ernst** Susanne, Grossrätin, Aarau; **Emmenegger-Frey** Helene, Lenzburg; **Emmenegger** Kurt, Grossrat, Baden; **EMSA Rahmenleisten AG**, Villmergen; **Fargahi** Nina, Birr; **Fetz** Jacqueline, Niederlenz; **Fischer-Taeschler** Doris, Grossrätin, Seengen; Dr. med.; **Fischer** Ulrich, Seengen; **Flachsmann** Beatrice, Zufikon; **Florio** Romino Daniele, Menziken; **Flury** Herbert, Bezirksgeometerbüro, Lenzburg; **Flury** Oliver, Grossrat, Lenzburg; **Frey-Müller** Lisbeth, Lupfig; **Frey** Silvia, Wettingen; Dr. med. **Fuchs** Peter, Attiswil; **Furter** Max, Lenzburg; **Furter Malermeister GmbH**, Lenzburg; **Gadient** Reto, Boswil; **Gehrig** Heinz, Menziken; Dr. med. **Geiger** Roland, Seengen; **Geissberger-Schwarz** Helen, Lenzburg; **Gerber** Nicole, Zürich; Dr. **Ghisler** Ruth, Wettingen; Zurzach; **Glärner** Hanni, Staufen; **Glärner** Hans Ulrich, Lenzburg; **Glärner** Maria, Lenzburg; **Gloor** Walter, Grossrat, Niederlenz; **Graf** Maja, Zürich; **Hächler** Arnold, Lenzburg; **Hächler** Brigitte, Mühlethal; **Hächler** Eva, Lenzburg; **Hächler** Markus, Oberbipp; Mellingen; **Hänggeli** Lisbeth, Brugg; **Hänggeli** Urs, Brugg; **Hansen Gerheuser** Linda, Windisch; **Härdi** Albin, Lenzburg; **Häusermann** Verena, Lenzburg; **Hegner** Heiner, Niedergösgen; Dr. **Hemmeler** Andreas, Aarau; **Hemmeler** Esther, Aarau; **Herrigel** Angela, Brugg; Dr. med. **Hilfiker** Beat, Lenzburg; **Hintermann** Silvia, Windisch; Dr. **Hintermann** Ruedi, Windisch; Prof. Dr. **Holliger** Christoph, Boniswil; **Hörsch** Wal-

traud, Zürich; **Hubeli-Glärner** Brigitta, Wohlen; Dr. med. dent. **Hubeli** Heiner, Wohlen; **Huber-Gebel** Hans, Lenzburg; **Hugentobler** Christof, Grüt; **Hunkeler** Walter, Wettingen; **Hunziker-Fretz** Susi, Küttigen; **Hutter** Schang, Derendingen; **Imhof-Kappeler** Elisabeth, Grossrätin, Gipf-Oberfrick; **Müller** Beat, Industrie & Verlagsbuchbinderei, Lenzburg; **Isler** Anneli, Wildeg; Dr. **Jost** Leonhard, Biel-Benken; **Joss** Peter, Lenzburg; **Jud-Jörger** Peter, Lenzburg; **Keller** Reinhard, Seon; **Keller** Beatrice, Aarau; Dr. **Keller** Rolf, Aarau; **Kim** Andreas, Aarau; **Kim** Doris, Aarau; **Kirchhofer** Markus, Oberkulm; **Knecht** Walter, Windisch; Baden-Dättwil; Dr. **Krättli** Anton, Aarau; Dr. **Krebs** Alexander, Lenzburg; **Krebs** Susie, Lenzburg; **Kromer** Theo, Lenzburg; **Kuhlen** Elisabeth, Lenzburg; **Kuhlen** Francis, Lenzburg; **Kuhn** Hans Albrik, Wohlen; Dr. med. **Lauffer** Giovanni, Möriken; **Lehmann** Sybille, Schinznach-Bad; **Leimbacher** Markus, Villigen; **Leiser** Vreni, Boniswil; **Leitch-Frey** Thomas, Grossrat, Hermetschwil; **Leuenberger** Emilia, Luzern; **Leuenberger** Peter, Luzern; **Leuenberger-Rufer** Irene, Brugg; **Liechti-Wagner** Alice, Wölflinswil; **Lüscher** Doris, Uster; **Lüscher** Rolf, Uster; **Lüthi** Benedikt, Lenzburg; Dr. med. **Lüthi** Erich, Lenzburg; **Lüthi-Urech** Ruth, Lenzburg; **Matter** Hans Georg, Kölliken; **Matter** Hans Ruedi, Schinznach Dorf; **Matti** Hanna, Seengen; Dr. **Meier** Bruno, Baden; **Meier** Heinz, Baden-Rütihof; **Meier** Nicole, Grossrätin, Wettingen; **Meier** Urs F., Lenzburg; **Meili** Max, Ammerswil; **Merki** Robert, Lenzburg; Dr. **Meyer** Martin, Lenzburg; **Meyer** Ueli, Schafisheim; **Moser** Christoph, Stadtschreiber, Lenzburg; **Moser** Susanne, Lenzburg; **Müller** Geri, Nationalrat, Baden; Dr. **Müller** Hans-Peter, Lenzburg; **Murer** Armin, Wettingen; **Nef** Walter, Grossrat, Klingnau; Dr. **Neuenschwander** Heidi, Möriken; **Neuhaus** Hanspeter, Baden-Dättwil; **Nüsperli** Gertrud, Aarau; **Nussbaum** Bettina, Meisterschwanden; Dr. **Nussbaum** Robert, Meisterschwanden; **Nyffeler** Anne-Marie, Aarau; **Nyffeler** Franz, Bundesrichter, Aarau; **Nyffenegger** Brigitte, Unterkulm; **Nyffenegger** Jürg, Unterkulm; **Ocskay** Andreas, Solothurn; **Ocskay** Andrée, Solothurn; **Oggenfuss** Deborah, Zofingen; **Padrutt-Ernst** Ursula, Zürich; **Pestalozzi** Barbara, Aarau; **Pestalozzi-Stiftung Neuhof**, Birr; **Peter** Doris, Unterkulm; **Pfirter** Marc, Turgi; **Pignolo** René, Bern; **Pult** Chasper, Pasqual/Paspels; Dr. **Reinhart** Hans-Jürg, Möriken; **Renner** Madeleine, Worblaufen; **Richner** Hans, Staufen; Dr. iur. **Ringier** Ellen, Zürich; **Roca** Juan, Lenzburg; **Roth** Barbara, Grossrätin, Erlinsbach; **Rümmele** Ruth, Aarau; Dr. **Rümmele** Wilfried, Aarau; **Rusterholz** Hans, Aarau; **Sailer-Albrecht** Elisabeth, Widen; **Salathé** Albert, Buchillon; **Salm** Jakob, Stadtrat, Lenzburg; **Schmid** Bruno, Remigen; **Schmid** Peter, Niederlenz; **Schmid** Pierre, Niederrohrdorf; **Schneider** Elisabeth, Baden; **Schneider** Michael, Aarau; **Schnyder** Kurt, Möriken; **Schnyder** Susanna, Möriken; **Schwyster** Hans-Martin, Suhr; **Schwyster** Yolanda, Suhr; **Sager-Brack** Bruno, Beinwil am See; **Seiler-Meyer** Elisabeth, Lenzburg; Prof. Dr. **Seiler** Hansjakob, Lenzburg; **Senn** Jacqueline, Lenzburg; **Senn** Pierre, Lenzburg; **Sieber** Charlotte, Wettswil; **Siegrist** Ernst, Lenzburg; **Siegrist** Susi, Zürich; **Simmen** Rosemarie, a. Ständerätin, Solothurn; **Staelin** Fritz Rudolf, Brugg; **Staelin** Mary, Brugg; Dr. **Stamm** Judith, Luzern; **Stapfer** August, Schinznach-Bad; Dr. **Stapfer** Hans-Rudolf, Derendingen; **Stapfer** Raoul, Hägendorf; **Stapfer** Rita, Hägendorf; **Staubli** Köbi, Baden; **Stauffer** Olga, Lenzburg; **Steinmann** Magdalena, Aarau; **Stocker** René, Gondiswil; **Stocker-Meier** Monika, Stadträtin, Zürich; **Stössel** Edith, Sarmenstorf; **Stückelberger** Elisabeth, Thalwil; **Studer** Heiner, Nationalrat, Wettingen; **Suter** Ruedi, Seengen; **Taubert** Alice, Lenzburg; **Taubert** René, Lenzburg; **Tribaldos-Alba** Rogelio, Lenzburg; **Urech-Walti** Lilly, Lenzburg; **Vogel** Daniel, Lenzburg; **Vollmar** Jürg, Lenzburg; **Vollmar** Susanna, Lenzburg; **von Salis** Elsie, Brunegg; **von Salis** Elisabeth, Zürich; Dr. med. **von Salis** Thomas, Zürich; **Wälti** Verena, Ligerz; **Wartmann** Theres, Brugg; **Weber** Agnes, Muri; Prof. Dr. **Wegelin** Peter, Teufen; **Wegmann** Susanne,

Lenzburg; **Weiss-Scheuble** Ursa, Lenzburg; **Werder** Beat, Aarau; **Werder** Max, Lenzburg; **Wernli** Elisabeth, Windisch; **Wernli** Kurt, Regierungsrat, Windisch; **Wernli-Büchli** Elisabeth, Lenzburg; **Wernli** Kurt, Lenzburg; **Werthmüller** Ernst, Grossrat, Holziken; **Wertli** Otto, Grossrat, Aarau; **Wertli** Peter, a. Regierungsrat, Villmergen; **Wieser** Helga, Aarau; **Wider-Hächler** Elisabeth, Aarau; **Wismer** Beat, Aarau; **Wolf** Heinz, Aarau; **Wolf-Stoeklin** Maja, Aarau; **Wolleb** Frieda, Lenzburg; Dr. med. **Wolleb** Peter, Ruppertswil; **Woodtli** Marianne, Lenzburg; **Woodtli** Werner, Lenzburg; **Wülser-Böller** Rösly, Lenzburg; Dr. med. dent. **Wüthrich** Jürg, Aarau; **Wylser-Werffeli AG + Aux Belles Choses**, Lenzburg; **Wyss** Jürg, Bern; **Wyss** Peter, Zug; **Zimmerli** Bernhard, Lenzburg; **Zimmerli** Jean Claude, Aarau; **Zimmermann** Peggy, Zumikon; **Zollinger** Ursula, Grossrätin, Untersiggenthal; **Zschokke** Ruth Susanna, Wildegg; **Zürcher** Elisabeth, Lenzburg.

Lenzburg, April 2006

Jahresrechnung 2005

Die Rechnung 2005 schliesst mit einem Mehrertrag, der die budgetierten Erwartungen deutlich übertrifft (+115 000 Fr.). Ausschlaggebend für diesen Erfolg sind die 15 000 zusätzlich erreichten Besucherinnen und Besucher von «strafen». Damit ist das Finanzierungsmodell des Stapferhauses mit zyklisch auftretenden Ertrags- und Produktionsjahren gut auf Kurs. Der Mehrertrag verschafft dem Stapferhaus die notwendigen Mittel für grosse Eigenproduktionen. Das nächste Ausstellungsprojekt steht 2006 bereits bevor.

Erfreulicherweise konnte das reichhaltige und ausgedehnte Veranstaltungsangebot von «strafen» sogar unter den Budgetlimiten bleiben. Dies war nur dank wechselnder Partnerschaften und kreativer Finanzierungsformen (viele Sachleistungen) möglich. Im Falle der «strafen»-DVD machten der Erfolg und die grosse Nachfrage eine rollende Planung und nicht budgetierte Mehrausgaben erst möglich. Die Produktion belastete das Budget kaum, da Zusatzfinanzierungen und gesicherte Bestelleingänge das finanzielle Risiko begrenzen.

Die übrigen Projekte bewegten sich mit Ausnahme des Tagungsortes im Rahmen der Budgetvorgaben. Einmal mehr hat der Kurs Kulturmanagement trotz harter Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt seine Position behauptet und offensichtlich gefestigt. Schwieriger gestaltet sich die Situation des Tagungsortes. Das Auftragsvolumen ist weiter zurückgegangen. Die Erträge sanken trotz kostenbewusstem Einsatz der Ressourcen auf dem Schloss oder bei Catering-Einsätzen in der Ausstellung. Mit einem neuen Prospekt und Werbeaktionen vor allem im Kanton Aargau wurde 2005 in die Zukunft investiert.

Bilanz per 31.12. 2005**Aktiven****Passiven**

	Fr.	Fr.
Kassen	2 269	
Banken	763 436	
Debitoren Diverse	31 241	
Debitoren Gastrechte	4 728	
Zugesprochene Projektbeiträge	105 000	
Eidgenössische Steuerverwaltung	1 488	
<hr/>		
Kreditoren		64 686
Vorauszahlungen Kurse		50 078
Darlehen Kanton Aargau		60 000
Transitorische Passiven		57 372
Rückstellungen		59 559
Betriebsreserve		
am 1. 1. 2005	197 781	
Mehrertrag Rechnungsjahr	418 686	616 467
<hr/>		
Total	908 162	908 162

Erfolgsrechnung 1. 1. – 31. 12. 2005	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Personalkosten	832 544	
Sachaufwand ordentlicher Betrieb	121 455	
Sachaufwand Projekte	436 205	
Sachaufwand Tagungsbetrieb	69 202	
Sachaufwand Auftragsarbeiten	19 576	
Mobilien	10 266	
Betriebsbeiträge		
Öffentliche Hand		260 000
Private Organisationen		41 692
Spenden/Sponsoring/ Diverse Einnahmen		43 650
Projektbeiträge		
Öffentliche Hand		830 100
Private Organisationen/Spenden/ Sponsoring		38 519
Programmeinnahmen		528 468
Tagungsort		125 410
Auftragsarbeiten		40 095
Mehrertrag	418 686	
Total	1 907 934	1 907 934

Träger und Partner

Das Stapferhaus Lenzburg dankt folgenden Trägern, Partnern und Gönnern für namhafte Beiträge an die Projektarbeit 2005:

Träger

Kanton Aargau
Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Stadt Lenzburg
Kulturstiftung Pro Argovia
Neue Helvetische Gesellschaft
Stiftung Schloss Lenzburg

Partner

Migros Kulturprozent
Sophie und Karl Binding Stiftung

Co-Partner

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Landeskirchen des Kantons Aargau
Stiftung der Landesausstellung 1939
Hyothekebank Lenzburg

Medienpartnerschaften

SRG SSR idée suisse
AZ Online

Unterstützt von

allianceF
Auslandschweizer Organisation, Bern
Cafina AG, Hunzenschwil
EDA, Auslandschweizerdienst, Bern
Elektro Würigler AG, Niederlenz
Elternverein Lenzburg
Ernst Göhner-Stiftung, Zürich
Eurobus Knecht AG, Windisch
Europäische Frauenunion Sektion Schweiz
Flückiger Altmetalle, Rothrist
Gönnerinnen und Gönner des StapferKreises
GS Gitterrost+Bauteile AG, Dietikon

Häfeli Transport AG, Lenzburg
hausformat, Aarau
Jakob AG, Trubschachen
Kanton Appenzell Innerrhoden
Lynx multimedia productions AG ; Zofingen
Natura Stein AG, Zell
Oel-Brack AG, Hunzenschwil
P. Doninelli AG, Staufeu
Partnerschaften Landeskirchen des Kantons Aarau
Peter Erismann AG, aqua sec service, Meisterschwanden
Präsenz Schweiz
record Türautomation AG, Fehraltdorf
Regionalbus Lenzburg AG, Lenzburg
SBB Bahnhof Olten
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Spa Sperrholz-Platten AG, Aarau
Sperrag, Pratteln
Stiftung für Freiheit und Verantwortung, Aarau
SWL Energie AG, Lenzburg
xella Porenbeton Schweiz AG, Zürich

Kooperationen

Aargauer Kunsthaus
Aargauer Volkshochschule
Elternverein Lenzburg
Historisches Museum Lenzburg
Jugendanwaltschaft Aargau
Kino Lichtspiel Bern
Kino Odeon Brugg
Kulturkommission Lenzburg
Landeskirchen des Kantons Aarau
Müllerhaus. Literatur und Sprache
Pädagogische Hochschule Aargau, FHA,
Institut Schule und Weiterbildung
Peter Mieg-Stiftung
Science et Cité
Stiftung Schloss Lenzburg
Theater Zamt & Zunder
Universität Basel

Anlässe und Termine 2005

Berücksichtigt sind nur die Eigenveranstaltungen des Stapferhauses.

Stapferhaus

27. Mai 2005	«Jenseits der Dinge. Das Immaterielle zeigen» Pilotveranstaltung der Reihe Kommunikation im Raum
22. Juni 2005	«Kultur – ein Plus für jede Gemeinde» Tagung im Auftrag des Kantons Aargau, BKS und Kuratorium

Ausstellung strafen

Januar bis Juni 2005	17 Workshops für PädagogInnen und weitere Fachkreise
Januar bis Juni 2005	580 Führungen
Januar bis Mai 2005	«Anwaltsfilme, Knastreportagen und Gaunerkomödien» Filmreihe Partner: Kino Lichtspiel Bern, Kino Odeon Brugg
14. Januar 2005	«Ohni Znacht is Bett» Ein Abend über das Strafen im Kinderzimmer Partner: Elternverein Lenzburg
13. Februar, 3. April, 5. Juni 2005	Führungen für Eltern mit Kindern
17. Februar 2005	«Von grünen Gesichtern und roten Augen» Führung im Kunsthaus Aargau Partner: Kunsthaus Aargau
20. Februar, 13. März 2005	«Gott kann mehr als strafen» Führung mit theologischem Schwerpunkt Partner: Aargauer Landeskirchen
6. März 2005	«Strafansichten» Sonntagsmatinee mit Marianne Heimo, Direktorin der Strafanstalt Hindelbank
9. März 2005	«Handyverbot und Schulverweis» Ein Abend über das Strafen im Schulzimmer Partner: Pädagogische Hochschule Aargau FHA, Institut Schule und Weiterbildung
16. März 2005	«Was ist eine Halsgeige?» Ein Nachmittag für Kinder auf Schloss Lenzburg Partner: Historisches Museum Aargau
3. April 2005	«Strafansichten» Sonntagsmatinee mit Cornelia Bessler, Leiter der Fachstelle für Kinder und Jugendforensik des Kantons Zürich

24. April 2005	«Strafansichten» Sonntagsmatinee mit Erich Kuhn, Erster Staatsanwalt des Kantons Aargau
22. Mai 2005	«Strafen – eine erste Bilanz» Veranstaltung zur Vermittlungsleistung einer thematischen Aus- stellung Partner: Science et Cité
28. Mai 2005	«Hinrichten, erziehen, überwachen» Eine Exkursion durch den strafenden Aargau Partner: Aargauer Volkshochschulen
18. Juni 2005	«Strafen im interkulturellen Kontext» Führung für Migrantinnen und Migranten
24./25. Juni 2005	«Die Strafnacht» Thematischer Streifzug durch die Nacht Partner: Kulturkommission Lenzburg, Peter Mieg-Stiftung, Müllerhaus, Literatur und Sprache
27. August 2005	«Wenn fremdländische Jugendliche Regeln übertreten» Tagung zur Jugend-, Straf- und Multikultur Partner: Jugendanwaltschaft Aargau, Aargauer Landeskirchen
22. September 2005	Lenzburger Rede «Strafe und Respekt» Ein Referat von Hans Joas
12. November 2005	«Dramaqueens» Premiere des Theaterstücks für schuldige Unschuldige von Zamt & Zunder in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus

Swiss Ping Pong

4. Mai 2005	Sitzung Kommunikation mit Appenzell
19. März 2005	Auslandschweizerrat in Bern
29. Juli 2005	Jahresversammlung in Appenzell
1. September 2005	Auslandschweizerrat in Interlaken
2. bis 4. September 2005	Auslandschweizer Kongress in Interlaken

aargauer ideentopf

25. März 2005	Einsendeschluss 1. Hälfte
7. Oktober 2005	Einsendeschluss 2. Hälfte

Kurs Kulturmanagement

14. Januar bis	15 Kurstage, 9. Kurs Kulturmanagement
----------------	---------------------------------------

24. September 2005	
--------------------	--

10. Juni 2005	Öffentliche Abendveranstaltung: Ivo Kummer, Solothurner Filmtage – Begegnung mit einem Kulturmanager Moderation: Maja Graf, Leitung Kurs Kulturmanagement
---------------	---

Kurs Kommunalpolitik

7. Januar bis	8 Kursnachmittage
---------------	-------------------

22. April 2005	Kurs Kommunalpolitik zur Förderung von Nachwuchskräften in der Kommunalpolitik. Im Auftrag der Aarg. Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft.
----------------	---

Forum Lehrerbildung

10. Mai 2005	10. Forum Lehrerbildung «Berufsbiografisch orientierte Aus- und Weiterbildung» PH Zentralschweiz Zug, PH Zürich, PH St. Gallen, PH Aargau, NW EDK, Stapferhaus Lenzburg
--------------	--

Publikationen



strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 1. Auflage, 2004 Baden, 245 S., Fr. 48.–



Strafen. Die unangenehme Pflicht.

Texte und Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen

hrsg. von Stapferhaus Lenzburg, FH Aargau Pädagogik und Pädagogischer Hochschule Zürich

Verlag Pestalozzianum PHZH, 1. Auflage, 2004 Zürich, 88 S., Fr. 35.–



strafen

DVD

Konzept: Stapferhaus Lenzburg

Gestaltung und Realisation: LYNX multimedia productions ag

Verlag Pestalozzianum PHZH, Fr. 38.–

SuperAargau. Privatfilme aus dem Aargauer Alltag des 20. Jahrhunderts

DVD

Produktion: Stapferhaus Lenzburg

AT-Verlag Aarau, Fr. 39.–

SuperAargau: Unterrichtshilfe für Lehrpersonen

Produktion: Stapferhaus Lenzburg in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen
aus verschiedenen Schulstufen

Unterrichtshilfe: Fr. 10.–

Autolust. Ein Buch über die Emotionen des Autofahrens

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 1. Auflage, Baden 2002, 159 S., Fr. 48.–

Zur Zeit: AutoBiografie

Zeitschrift des Berner Lehrmittel- und Medienverlags für Sekundarstufen I und II,
in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg
Set für Lehrkräfte, Fr. 15.–

Last minute. Ein Buch zu Sterben und Tod

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg
Verlag hier + jetzt, 3. Auflage, Baden 2002, 303 S., Fr. 48.–

Last minute – der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt

hrsg. vom Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg
Materialien für Lehrerinnen und Lehrer, Fr. 28.50

a walk on the wild side. Jugendszenen in der Schweiz von den 30er Jahren bis heute

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg
Chronos Verlag, 3. Auflage, Zürich 1997, 336 S., Fr. 48.–

Anne Frank und wir

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg
Chronos Verlag, 2. Auflage, Zürich 1995, 200 S., Fr. 32.–

Stapferhaus-Texte

Essays, Referate, Fr. 10.–

Hans Joas

Strafe und Respekt.
Lenzburger Rede, 22. September 2005 (Stapferhaus Text 17)

Claudia Storz, Martin R. Dean und Franco Supino zu einem Text von Wedekind.

Betrachtung eines Spiessbürgers (Stapferhaus Text 16)

Annemarie Pieper

Bildung in einer globalisierten und multikulturellen Welt.
Mit einer Einführung von Rainer Huber. Ausschnitte aus dem Podiumsgespräch Lenzburg,
19. September 2001 (Stapferhaus Text 15)

Frank Wedekind

Der Brand von Egliswyl.
Lenzburg, 2000 (StapferhausText 14)

Klara Obermüller

Der Tod ist gross, wir sind die Seinen.
Lenzburger Rede, 30. März 2000 (Stapferhaus Text 13)

Ulrich Siegrist

Freiheit kann warten.

Lenzburgur Rede, 28. Oktober 1998 (Stapferhaus Text 12)

Vive la constitution

25 Jahre Verfassungsrat Aargau.

Referate von Carl Hans Brunschwiler und Dr. Marcel Bolz

Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus Text 11)

Thomas Pfisterer

Der Aargau vor der Erneuerung des Foederalismus.

Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus Text 10)

Matthias Zschokke

Hier und Jetzt ist alles möglich.

Schlusswort «Aargauer Zukunftsrat»

Lenzburg, 8. August 1998 (Stapferhaus Text 9)

Jakob Tanner

Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Forschungsfreiheit und Persönlichkeitsschutz.

Lenzburg, 2. April 1996 (Stapferhaus Text 8)

Rolf Kieser

Wedekinds Lenzburger Welttheater.

Lenzburg, 1. April 1995 (Stapferhaus Text 7)

Ruth S. Zschokke

Paul Haller und Pestalozzi.

Lenzburg, 29. Mai 1996 (Stapferhaus Text 6)

Alfred Berchtold

Rencontrer Pestalozzi (f).

Lenzburg, 2. Juni 1996 (Stapferhaus Text 4)

Stephanie Mörikofer-Zwez

Leistungsaufträge im Sozialbereich – ein zukunftsgerichteter Lösungsansatz.

Lenzburg, 20. März 1997 (Stapferhaus Text 3)

Peter von Matt

Kultur und Geschwindigkeit.

Lenzburger Rede, 13. Juni 1996 (Stapferhaus Text 2)

Silvio Bircher

Das Beispiel Pestalozzi.

Lenzburg, 21. Mai 1996 (Stapferhaus Text 1)